



ISEK INTEGRIERTES
STADTENTWICKLUNGS
KONZEPT
KAUFBEUREN

1. BÜRGERWORKSHOP

PROTOKOLL
DES 1. BÜRGERWORKSHOPS
ZUR ENTWICKLUNG DES
INTEGRIERTEN
STADTENTWICKLUNGSKONZEPTES,
DES ISEK KAUFBEUREN.

KAUFBEUREN ENTWICKELT SICH. FÜR WEN? UND MIT WEM?

AUSSTELLUNG UND WORKSHOP
23.09.2015 – GABLONZER HAUS

HERAUSGEBER UND V.I.S.D.P.: STADT KAUFBEUREN
OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE,
KAISER-MAX-STRASSE 1, 87600 KAUFBEUREN
TELEFON 08341/437-0, TELEFAX 08341/437-660 INFO@KAUFBEUREN.DE
WWW.KAUFBEUREN.DE

INHALT

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Kaufbeuren
Protokoll des 1. Bürgerworkshops am 23. September 2015
Stand: 23. Oktober 2015



Auftraggeber
Stadt Kaufbeuren
Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren

UmbauStadt

Urbane Konzepte · Stadtplanung · Architektur

Bearbeitung
UmbauStadt GbR
Brauhausgasse 17, 99423 Weimar
Tel.: 03643 808432
Fax: 03643 808467
mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Nikolai Frhr. v. Brandis

Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt liegt, sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Die entsprechenden Quellen können dem Abbildungsverzeichnis entnommen werden.

Vorwort des Oberbürgermeisters Stefan Bosse	Seite 3
Dokumentation der Ausstellung	Seite 4
Begrüßung Oberbürgermeister Stefan Bosse	Seite 20
Einführung	Seite 24
Ergebnisse der Arbeitsgruppen	Seite 32
1. Arbeitsgruppe // Bevölkerung – Wohnen für Alle	Seite 35
2. Arbeitsgruppe // Freiräume und Grünräume der Stadt	Seite 38
3. Arbeitsgruppe // Standort Kaufbeuren – Arbeiten, Gewerbe, Handel	Seite 42
4. Arbeitsgruppe // Stadtidentität, Stadtmarke und Tourismus	Seite 46
5. Arbeitsgruppe // Bildung, Kultur, Soziales	Seite 50
6. Arbeitsgruppe // Smart City – Energie, Mobilität, Verkehr	Seite 54
Schlussdiskussion	Seite 58



VORWORT



Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kaufbeuren,

die Stadt Kaufbeuren hat am 22.07.2014 beschlossen ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kurz: ISEK zu entwickeln. Die Erarbeitung eines ISEK hat das Ziel, für die zukünftige Stadtentwicklung eine Gesamtstrategie zu formulieren und sowohl die Probleme als auch die Entwicklungspotentiale zu identifizieren.

Der Freistaat Bayern hat im Rahmen der Städtebauförderung ein „Sonderprogramm Militärkonversion des Freistaates Bayern“ aufgelegt, aus dem das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bezuschusst wird.

Ein ISEK ist dabei nicht nur eine Analyse und ein Konzept aus Expertenperspektive, sondern ein mit der Bürgerschaft gemeinschaftlich erarbeitetes Werk, das die Datengrundlagen analysiert und gewichtet sowie die Potentiale und das Engagement vor Ort auslotet und hieraus ein Konzept für die Entwicklung der Stadt in den nächsten 10-15 Jahren aufzeigt.

Schwerpunkte des 1. Bürgerworkshops waren so zunächst Informationen zum aktuellen Stand des ISEK. In den sich anschließenden Arbeitsgruppen erhielten die Bürger Gelegenheit ihren Einschätzungen Ausdruck zu verleihen. So schloss der Bürgerworkshop folgerichtig mit einer Zusammenfassung der am Abend erarbeiteten Ergebnisse sowie mit einem kurzen Ausblick.

Nachfolgendes Protokoll fasst den Abend in seinem Ablauf und mit seinen Ergebnissen für alle Bürger die am 23. September 2015 vor Ort mitwirken und die, die nicht teilnehmen konnten, zusammen.

Stefan Bosse
Oberbürgermeister



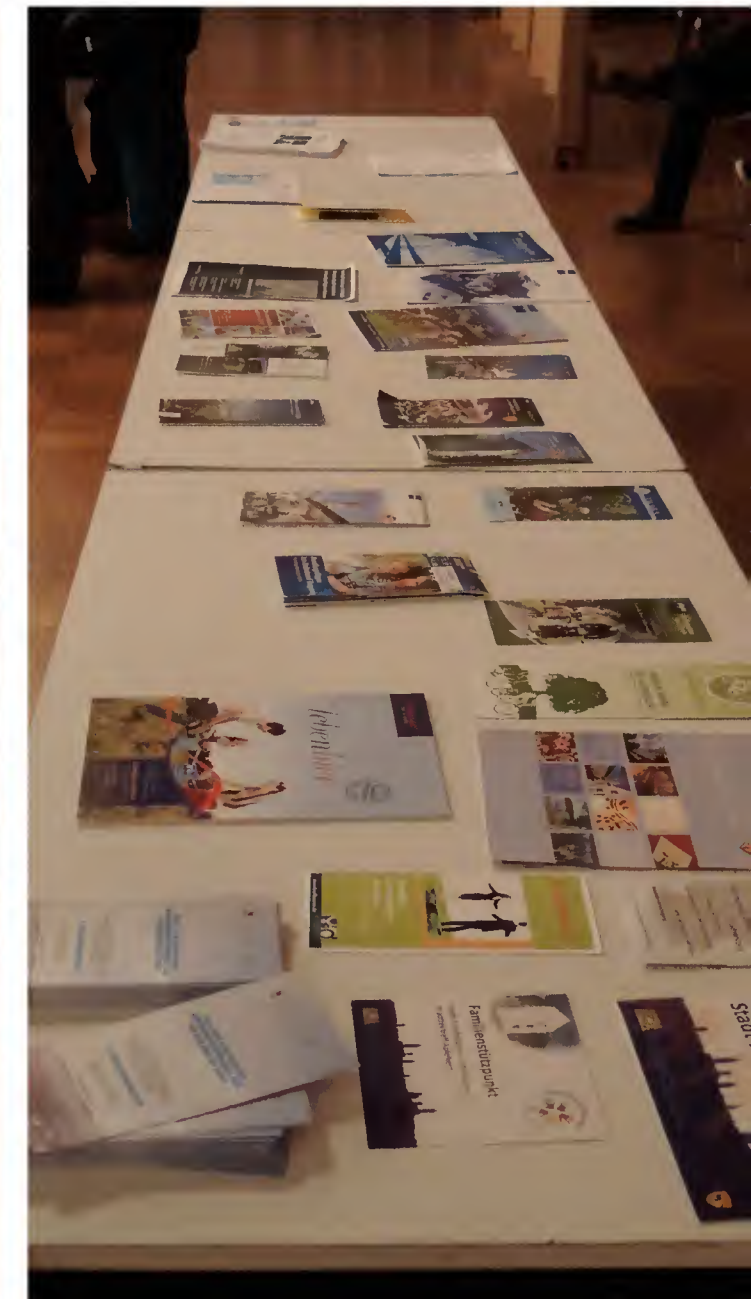
1 Informationen und Diskussionen vor Veranstaltungsbeginn

AUSSTELLUNG ZU DEN SECHS THEMENFELDERN

Als Rund-um-Blick zu den Handlungsfeldern des ISEK zeigte ab 17.00 Uhr eine kleine Ausstellung, mit welchen Faktoren die Entwicklung der Stadt zu rechnen hat.

Hier nutzen im Vorfeld des Workshops am Abend viele Bürger die Gelegenheit sich eingehender mit den ersten zusammengetragenen Analyseergebnissen der Lenkungsgruppe vertraut zu machen.

Dazu kam ein Büchertisch am Eingang mit verschiedenen Studien und Untersuchungen in Langform zum durchblättern und studieren.



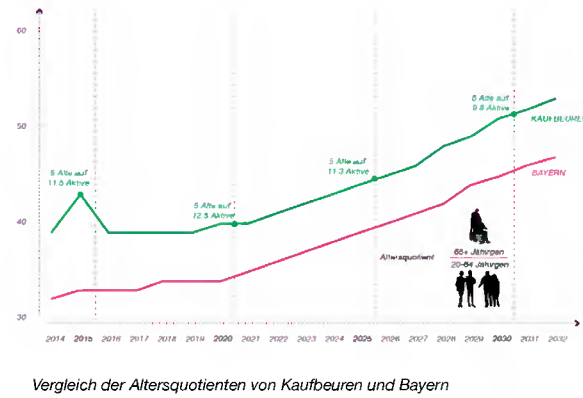
SENIOREN

Kaufbeuren im demografischen Wandel

Kaufbeuren ist heute bereits überdurchschnittlich alt. Und zukünftig wird die Zahl der älteren Menschen weiter zunehmen.

Die Versorgung älterer Menschen verändert sich. Nach Möglichkeit sollen und wollen auch Senioren in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Der bestehende Wohnraum in Kaufbeuren ist dafür nur bedingt gerüstet. Seniorengerechter Wohnraum muss künftig im Bestand geschaffen und in gewissem Umfang auch neu gebaut werden.

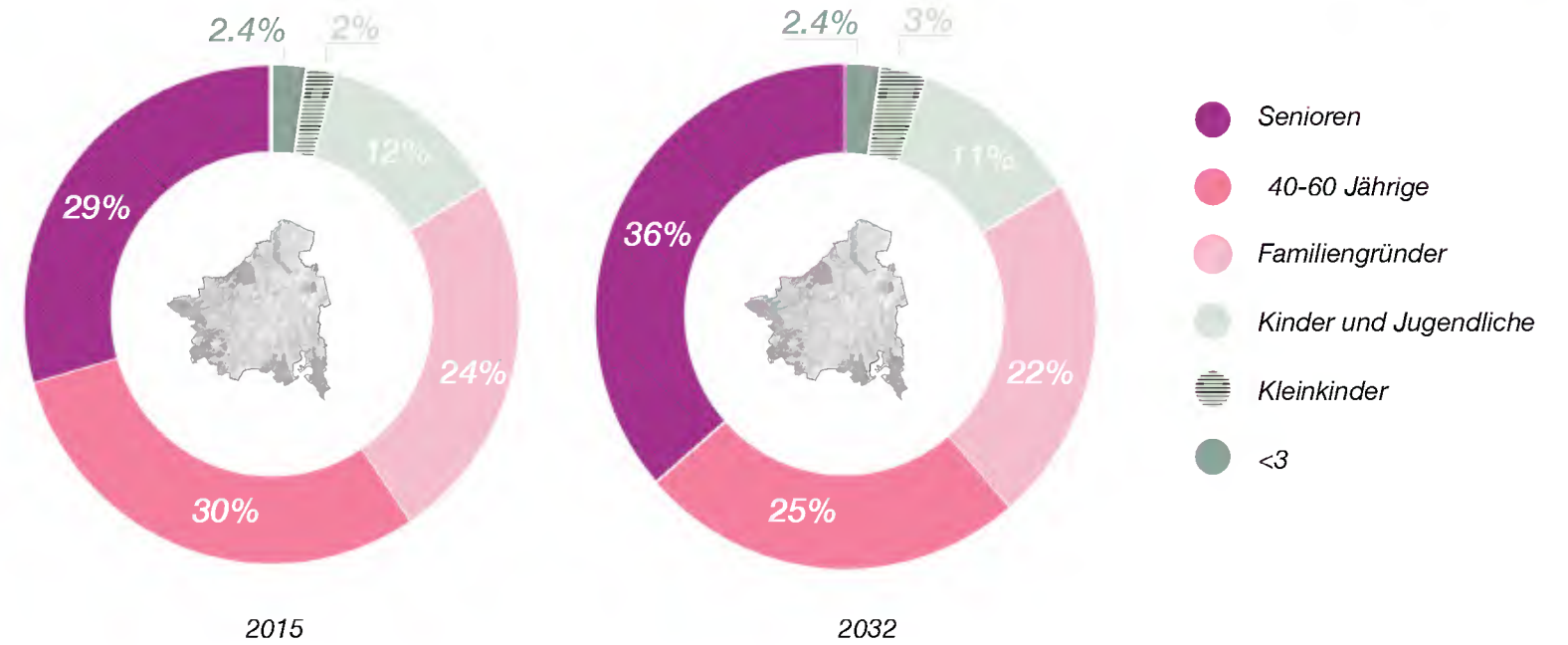
Wer kann diesen Wohnraum schaffen?
Und wo sollte dieser entstehen?



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG WOHNEN FÜR ALLE



Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung Kaufbeurens



Bevölkerungsvorausberechnung Zu-/Abnahme in %

BEVÖLKERUNG

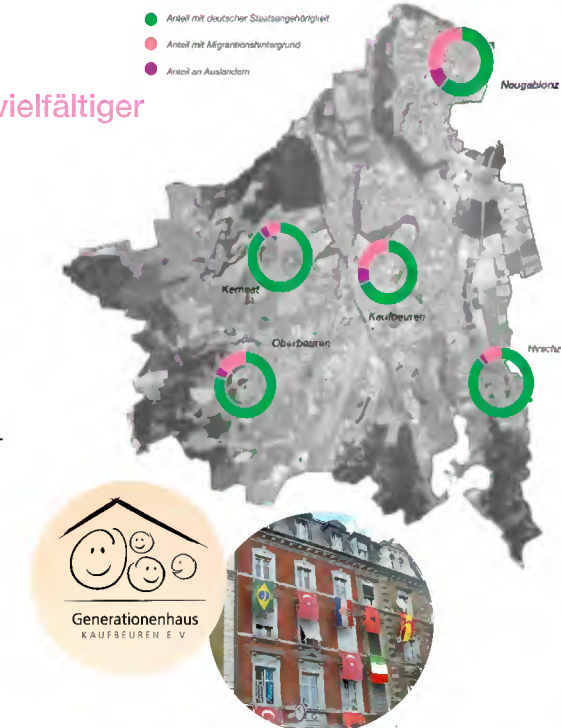
Kaufbeuren ist vielfältig und wird immer vielfältiger

Migrationsbewegungen gehören heute mehr denn je zu den Herausforderungen deutscher Städte und werden auch Kaufbeuren in Zukunft noch mehr betreffen.

Mit der Entstehung von Neugablonz hat Kaufbeuren eine bemerkenswerte Geschichte vorzuweisen, welche die Integration und die Gestaltung des Zusammenlebens von Menschen mit verschiedener Herkunft betrifft.

Die Stadt und ihre Bürger haben hier einen umfangreichen Erfahrungsschatz: Bildungschancen und geeigneter Wohnraum sind entscheidende Bausteine für den Aufbau einer Existenz. Hinzuziehende sind auch eine Chance für die Wirtschaft, Fachkräfte zu gewinnen und an die Stadt zu binden. Das Vereinsleben, insbesondere auch Sportangebote stärken ein Zusammenleben und schaffen Gemeinsamkeiten.

Wie können Vereine gestärkt werden?
Wie können Fachkräfte an Arbeitsplätze vermittelt werden?
Welche andere Formen, von projektbezogener Zusammenarbeit, können in Kaufbeuren entwickelt werden?



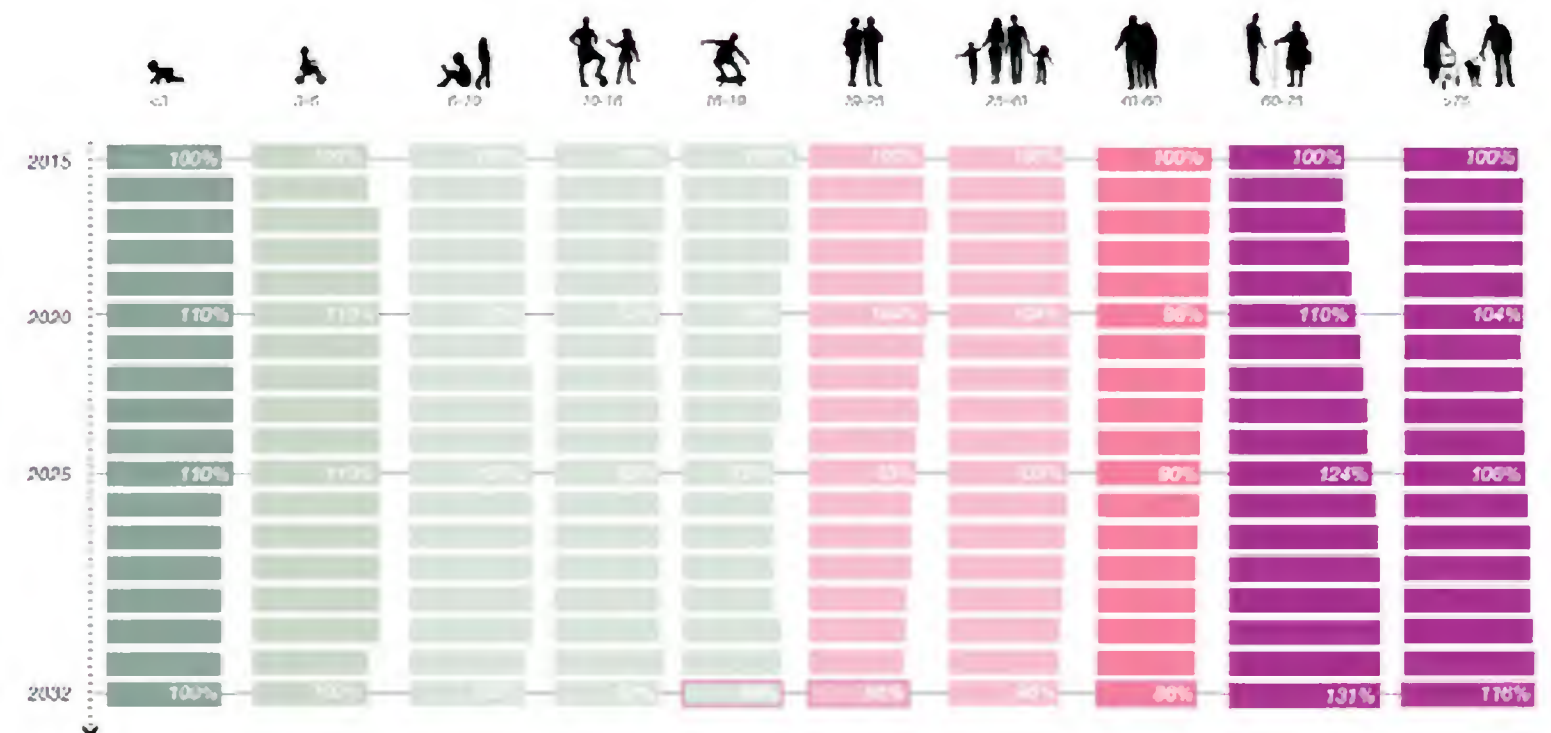
WOHNFORMEN

Die Kaufbeurer wandeln sich – wie wandelt sich das Wohnen?

Die Bevölkerung wird künftig älter und vielfältiger und auch die Wohnbedürfnisse werden sich ändern. Senioren z.B. benötigen Barrierefreiheit, aber auch weniger Platz als zuvor, als noch die Familie im Haus war. Sie fürchten sich oft vor Haus- und Grundstückspflege und wünschen sich dafür mehr Teilhabe am öffentlichen, urbanen Leben.

Die veränderten Bedürfnisse und Vorstellungen finden sich im Kaufbeurer Wohnungsbestand noch wenig berücksichtigt. Die Nachfrage nach Einfamilienhäusern dagegen ist sehr hoch. Innovative Ansätze wie etwa Wohngruppen, Baugruppen und Genossenschaften werden zwar grundsätzlich auch gefördert, jedoch nicht gezielt initiiert. Die Gefahr besteht, dass so weiter das Einfamilienhaus in der Förderung dominiert, welches bei der Umnutzung im Alter, beim Flächenverbrauch, bei Erschließungskosten und ÖPNV-Versorgung im Vergleich zu anderen Wohnformen schlecht abschneidet.

In welchem Maße gibt es in Kaufbeuren Bedarf an neuen Wohnformen? Wie können diese aussehen? Wo könnten sie entstehen und von wem könnten sie realisiert werden?



JORDANPARK

Der historische Jordanpark wird von verschiedensten Nutzungen und Nutzern beansprucht. Mit Hecken, Zäunen und Pollern werden diese getrennt und so präsentiert sich der Park heute zerstückelt und oftmals auch von außen uneinsehbar als ein eher unzusammenhängendes Konglomerat, anstatt eines Stadtraum und Bevölkerungsschichten verbindendes Stadtgrün.

Wie könnte der Jordanpark aufgewertet und wieder besser in die Stadt integriert werden?

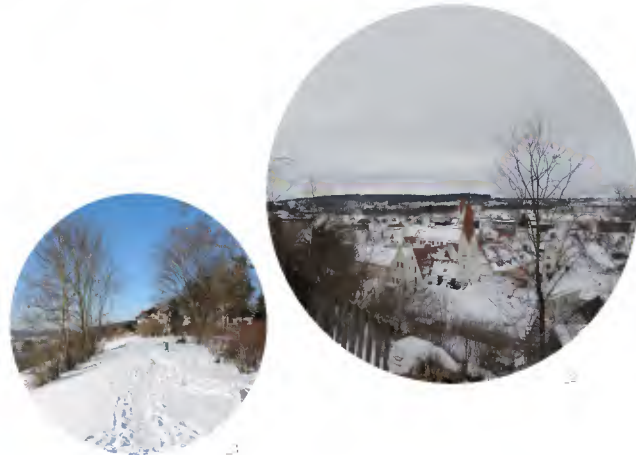


HANGKANTEN

Kaufbeuren liegt inmitten einer der attraktivsten Landschaften Deutschlands, dem Allgäu. Eingebettet ins Tal der Wertach, bewegt sich die Stadtmauer die Hangkante hinauf. Auch am gegenüberliegenden Ufer kann man von dieser Kante auf die Stadt und bis zu den Bergen schauen.

Zudem reichen Grünräume wie das Märzenbachtal, in den Siedlungskörper hinein. Doch bilden diese attraktiven Bereiche oftmals nur Inseln, die nicht miteinander verbunden sind. So fehlt Kaufbeuren vielfach der Landschaftsbezug.

Wie und wo könnte der Landschaftsbezug der Stadt gestärkt werden?



WERTACH

Da die Wertach tief eingegraben und oftmals unzugänglich ist, bildet der Fluss heute mehr eine Grenze zwischen den Stadtteilen östlich und westlich des Flusses, anstatt eines verbindenden Raumes.

Mit seinem oft fast schwarzen Wasser und seinen dichtbelebten Ufern hat der Fluss einen ganz eigenen Charakter.

Wie könnte Kaufbeuren die Wertach als attraktiven, verbindenden Stadtraum erleben?



ERDGESCHOSSSITUATION

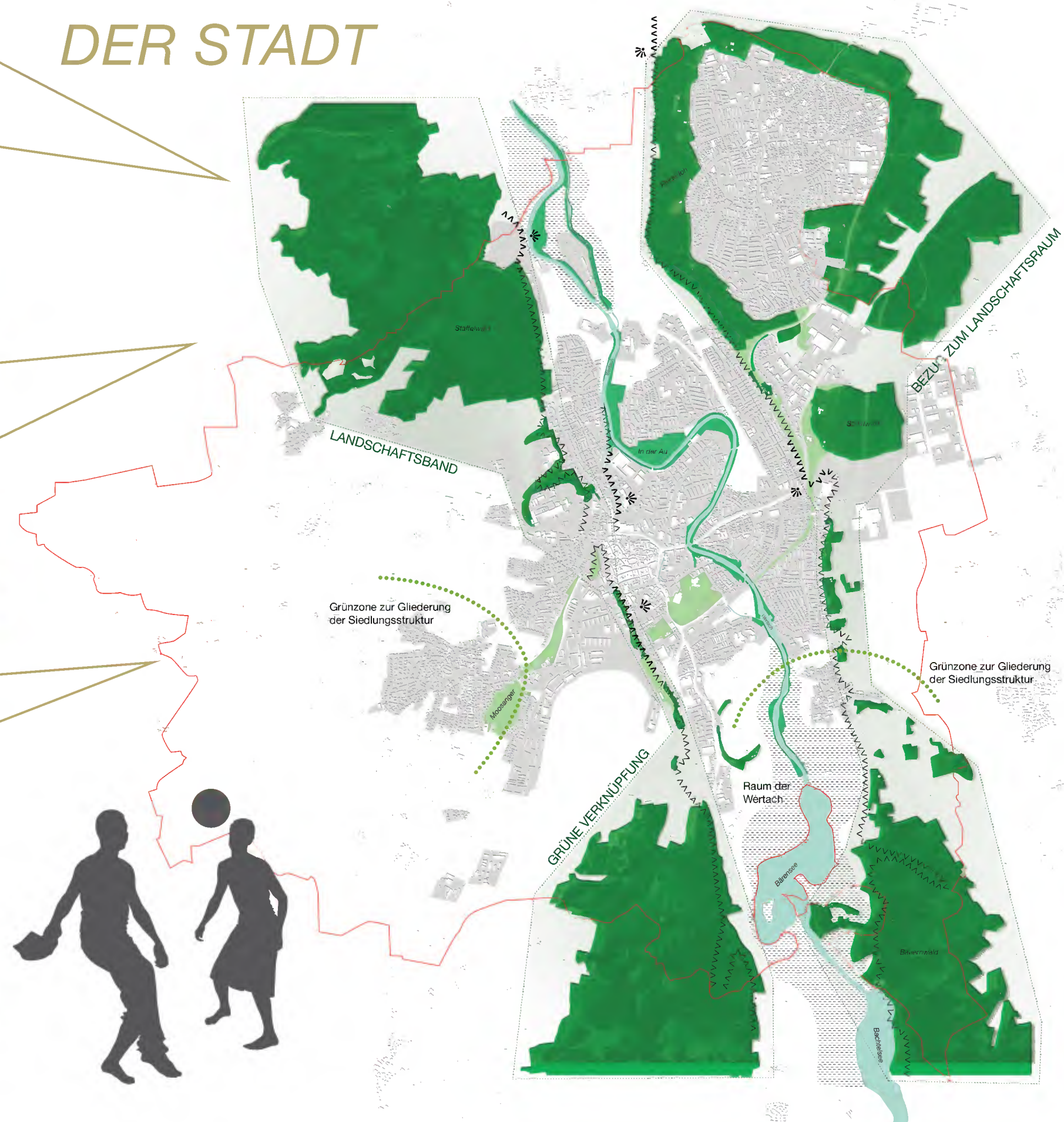
Das Erdgeschoss ist die wichtigste Schnittstelle zwischen Privatheit und Öffentlichkeit und ist damit entscheidend für den Charakter und die Funktion einer Straße und der Stadt.

Kaufbeuren weist eine Vielzahl von Erdgeschossen in innerstädtischer Lage auf, die leerstehen oder geschlossen und abweisend gestaltet sind.

Wie kann Kaufbeuren – insbesondere für Fußgänger – attraktive Nutzungen in den Erdgeschossen etablieren und halten sowie die Straßenräume qualitativ aufwerten?



FREIRÄUME & GRÜNRÄUME IN DER STADT



KAUFBEUREN HAT POTENZIAL...

Nach außen ist die Entwicklung von Kaufbeuren vielfach – und oft auch aus plausiblen Gründen – eingeschränkt.

Dennoch lassen sich eine Fülle von Flächen und Räumen finden, auf denen sich die Stadt zukünftig entwickeln kann – zum Teil in direkter Innenstadtnähe. Allen voran das Fliegerhorst-Areal mit über 200 ha.

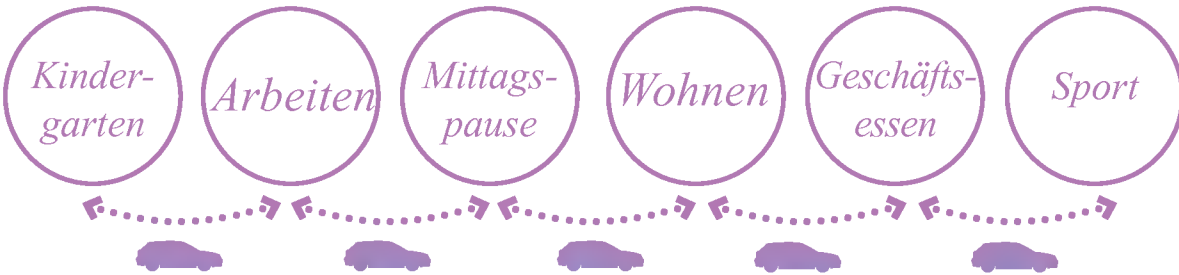
Auf dem Papier liegt die Stadt damit an erster Stelle in ihrer Region - die Instrumente und Möglichkeiten der Städte aktiv Entwicklungen im Bestand mit Umnutzungen etc. anzugehen, sind jedoch begrenzt. Ein genauerer Blick zeigt, dass vielfach – wie zum Beispiel im Fall des Fliegerhorstes – die Erschließung an eine neue Entwicklung umfangreich angepasst werden müsste.

Wie kann Kaufbeuren mehr Handlungsspielraum für eine aktive Gestaltung der Innenentwicklung gewinnen? Welche Potentialfläche eignet sich für welche Nutzung? Welche Potentiale wurden bisher noch gar nicht erkannt?



KAUFBEUREN ALS STANDORT HANDEL ARBEIT & GEWERBE

ARBEITSPLÄTZE



Platzbedarf, Flexibilität und logistische Anforderungen, aber auch Emissionsschutz haben in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass sich Wohnen und Arbeiten räumlich auseinander entwickelt haben. Auch in Kaufbeuren sind große Gewerbegebiete entstanden.

Finden in Kaufbeuren Arbeitnehmer die gewünschten Arbeitsplätze? Finden sie die gewünschten Arbeitsbedingungen? Finden Unternehmen die Voraussetzungen für die Ansiedlung von hochwertigen Arbeitsplätzen?

EINZELHANDEL



Wie in fast allen Städten, bricht auch in Kaufbeuren der inhabergeführte Einzelhandel zunehmend weg.

Welche Strukturen können den inhabergeführten Einzelhandel stärken, in welche könnte er überführt werden?



Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sind oft für eine kommerzielle Nutzung nicht mehr geeignet.

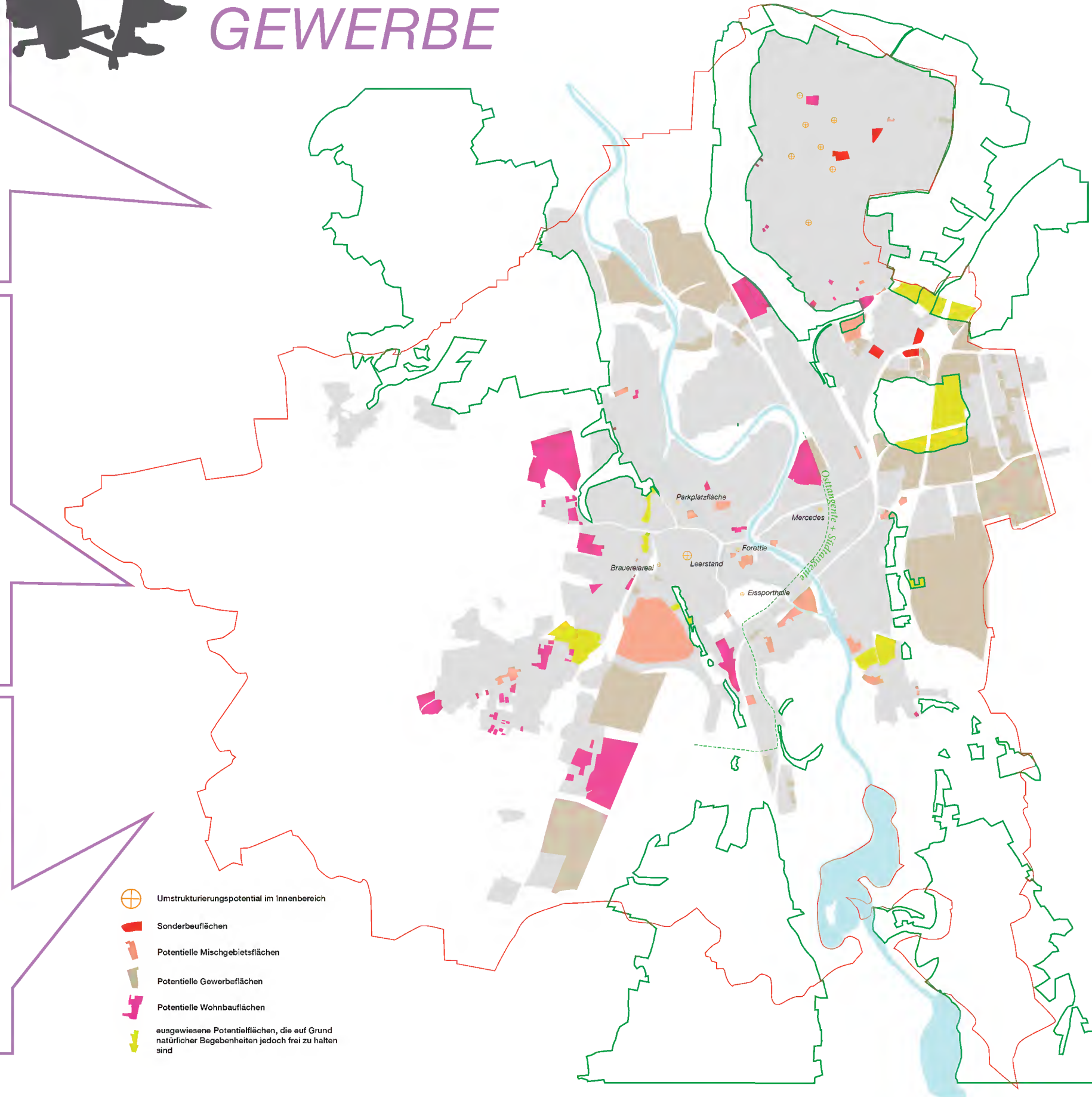
Könnte hier wieder Wohnen stattfinden, oder Arbeiten? Welche Nutzungen könnten hier ein Zuhause finden?



Die räumlichen Verknüpfungen zwischen Handelsstandorten sind oft mangelhaft.

Wie können Alt und Neu, Groß und Klein besser verknüpft werden?

- Umstrukturierungspotential im Innenbereich
- Sonderbauflächen
- Potentielle Mischgebietsflächen
- Potentielle Gewerbeflächen
- Potentielle Wohnbauflächen
- ausgewiesene Potentialflächen, die auf Grund natürlicher Begebenheiten jedoch frei zu halten sind



TOURISMUS

Für Touristen sind insbesondere drei Bereiche interessant, die auch die touristische Vermarktung weiter entwickeln will:



Das „Stadterlebnis“ ist durch die Probleme des Einzelhandels, durch Leerstände und Funktionsverluste in der Kernstadt gefährdet.

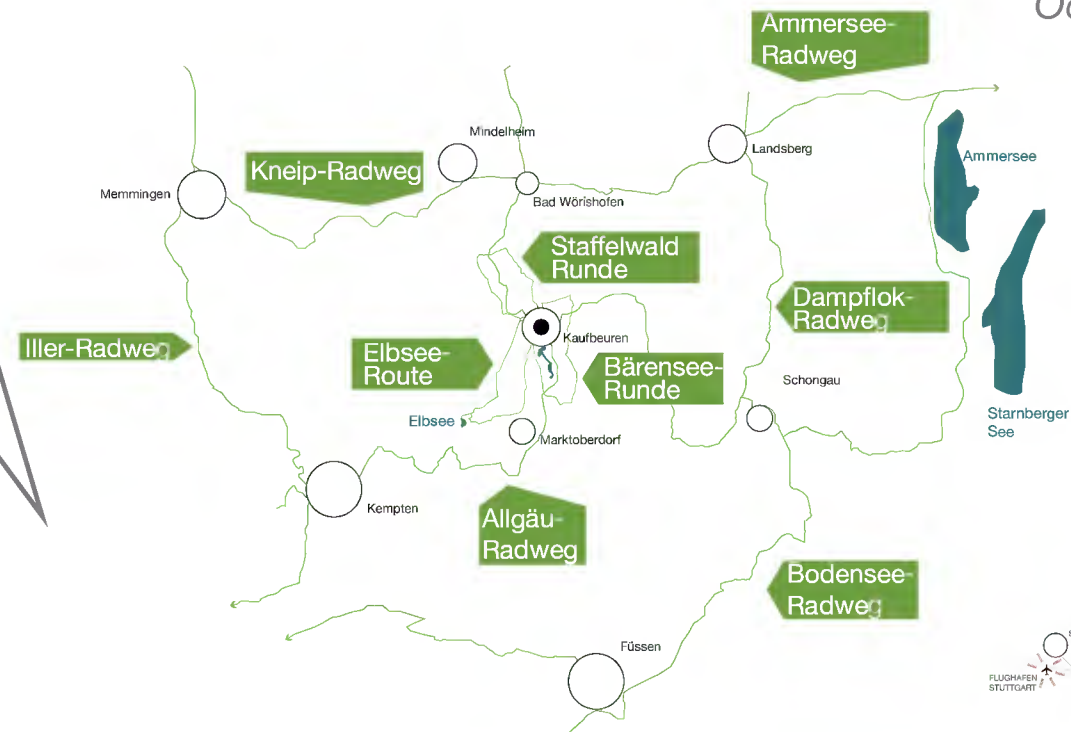
Die Stadt ist an zahlreiche Radwege angebunden. Im Radwegenetz gibt es allerdings Lücken und räumlich wenig attraktive Abschnitte.

Zwischen Altstadt und Landschaft gibt es teilweise keine kontinuierliche Verbindung. Die Grünräume und Wege sind nicht optimal vernetzt.

STADTIDENTITÄT TOURISMUS & STADTMARKE



„Sind die Routen rund? Oder muss ich mit meinen kleinen Kindern immer wieder auf der Fahrbahn radeln?“



STANDORT-MARKETING

Touristisches Marketing und Standortmarketing adressieren unterschiedliche Zielgruppen und setzen unterschiedliche Schwerpunkte.

Freizeitlandschaft und „Stadterlebnis“ sind beispielsweise auch für die Vermarktung des Wohnstandortes wichtig. *Wie können Synergien noch besser genutzt werden, ein gemeinsamer grafischer Auftritt geschaffen werden?*

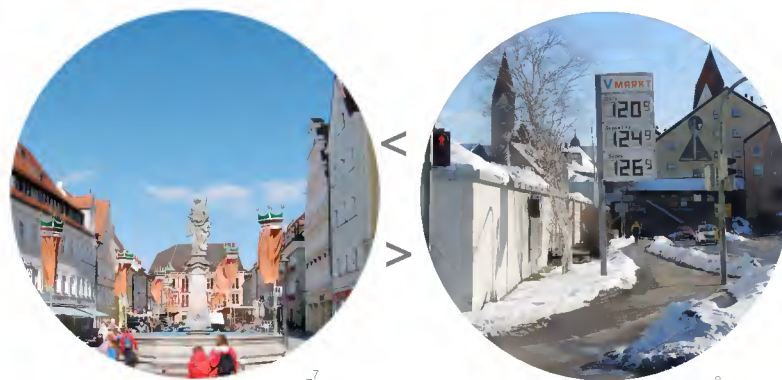
Authentizität und Urwüchsigkeit sind Kern-Botschaften des touristischen Marketings. – *Wo finden diese sich wieder bei lokalen Programmen? Inwiefern erfüllt Kaufbeuren zum Beispiel die Versprechen als „Familienziel“?*



STRUKTUR UND AUSSENBIELD

Das Außenbild Kaufbeurens wird von der Altstadt bestimmt. Autos spielen darin kaum eine Rolle. Auf dem Rest der Stadtfläche spielt dagegen das Auto die dominante Rolle.

Kann solch ein Außenbild nur durch das aufwendige Verbannen der PKW in Parkhäuser und Tiefgaragen aufrecht erhalten werden? Oder entwickelt sich Kaufbeuren zu einer Stadt in der strukturell auf den PKW weitgehend verzichtet werden kann?

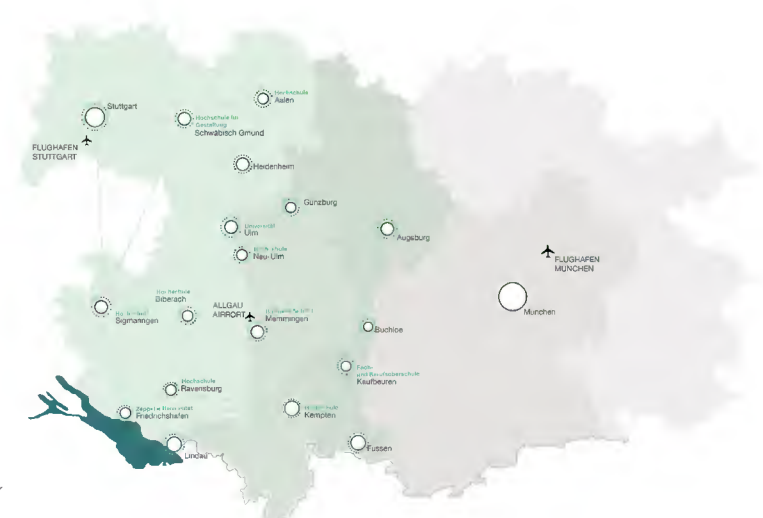


Kaufbeuren ist Teil der Europäischen Metropolregion München (EMM).

In diesem Verbund werden zum Beispiel infrastrukturelle Fragen abgestimmt und viele Belange der räumlichen Entwicklung koordiniert.

Durch die bessere Abstimmung z.B. in der Infrastrukturentwicklung ergeben sich enorme Potentiale: Kaufbeurer können besser das Arbeitsplatzangebot in der Metropolregion nutzen – lokale Unternehmen dagegen umgekehrt das größere Angebot an Fachkräften.

Definiert sich die Stadt künftig mehr als Münchner Vorstadt? Welche Funktionen, Programme, Menschen,... könnten aus der EMM von Kaufbeuren angezogen werden?



Kaufbeuren liegt im Allgäu und in der Region Schwaben. Diese erweiterte Region bietet beispielsweise eine Fülle an höheren Bildungseinrichtungen.

Wie können die Kaufbeurer künftig besser von diesen Angeboten profitieren, aber auch die eigene Relevanz der Stadt für andere als ein Knotenpunkt im Allgäuer Netzwerk steigern?

STADTIDENTITÄT TOURISMUS & STADTMARKE



Kann die Altstadt Aushängeschild für ganz Kaufbeuren sein?

IDENTITÄT

...pars pro toto?

Die Altstadt ist die „Gute Stube“: Das Postkartenbild der Kaiser-Max-Straße mit ihrem Brunnen, der Fünfknopfturm als Wahrzeichen, das Kunsthaus als Aushängeschild... Das Außenbild Kaufbeurens wird von diesen vielfach historischen Bildern dominiert.

Doch alle Stadtteile haben ihre eigene Identität. Diese bilden in der Summe die Reichhaltigkeit der Stadt.

Was bleibt vom Image Kaufbeurens, wenn man sich die Kernstadt, oder auch das Zentrum von Neugablonz wegdenkt?

Lage, Lage, Lage.

Satt-grüne Wiesen, sanfte Hügel und bei Föhn stehen die schneebedeckten Berge fast im Vorgarten – Kaufbeuren liegt inmitten einer fast ikonischen Landschaft.

Landschaft als Ressource von unschätzbarem Wert – welche die Stadt nur ungenügend nutzt, der Landschaftsbezug ist oft verbesserungswürdig.

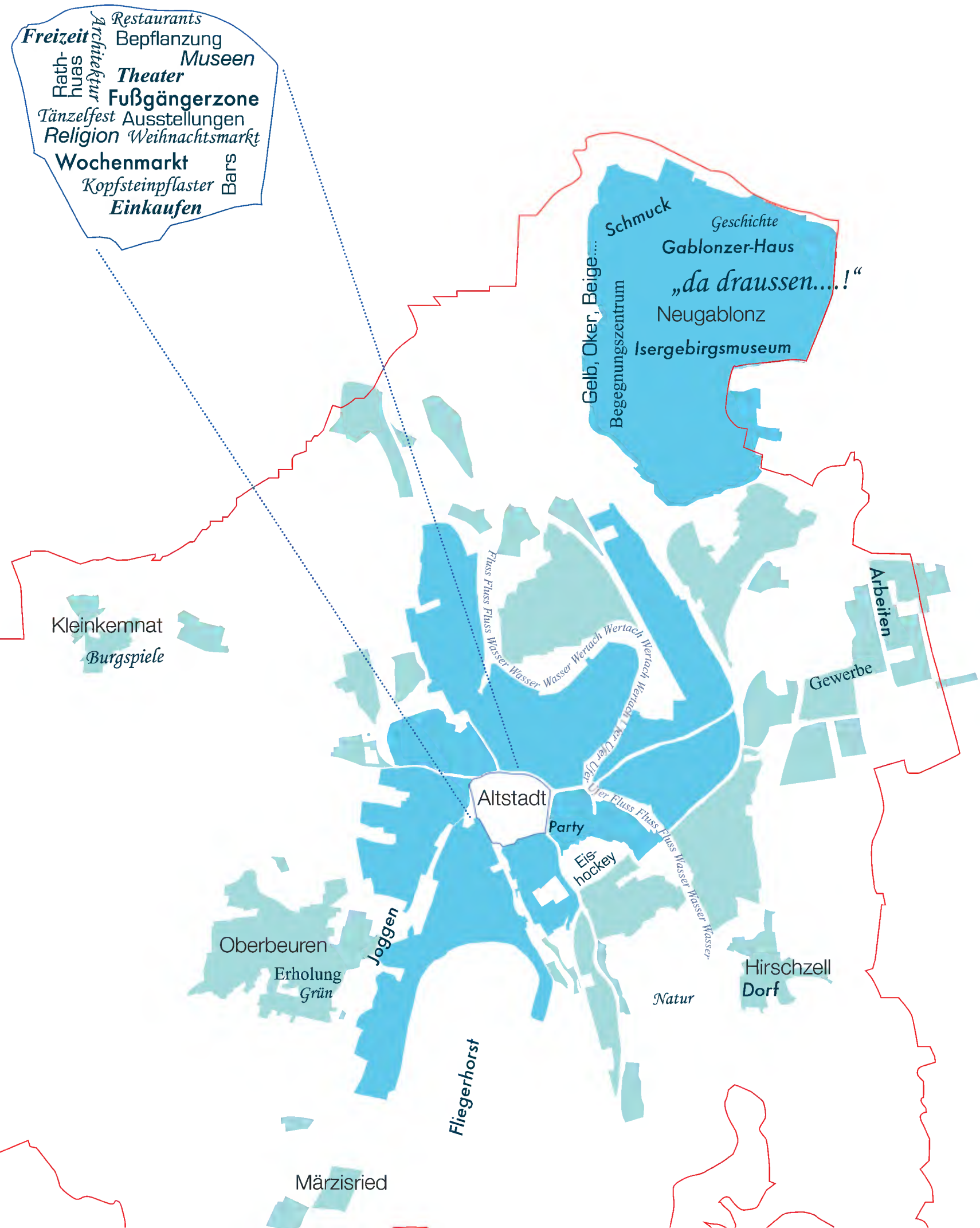
Wie kann sich Kaufbeuren besser in diese Landschaft einbetten? Über welche Verbindungen, welche Wege erreiche ich sie? Welche visuellen Verbindungen werden erhalten? Welche sollten geschaffen werden?

Kaufbeuren als Teil des Allgäu-Marketings

Kaufbeuren bringt sich in das Regionalmanagement der Allgäu GmbH ein. Diese vermarktet Kaufbeuren, koordiniert mit den anderen Städten und Gemeinden des Allgäu, touristisch und als Gewerbestandort.

Das Marketing vermarktet insbesondere, als Kern-Markenwerte des Allgäus, den Einklang von Berufsleben und Erholung, den Einklang von Ökonomie und Ökologie sowie dessen wirtschaftliche Leistungsstärke. Hinzu kommen Bodenständigkeit, Nachhaltigkeit und Innovationskraft sowie Authentizität.

Hält Kaufbeuren was hier versprochen wird? Wo - und wo nicht? Welche Werte werden in Kaufbeuren gelebt, die bisher im Marketing gar keine, oder kaum eine Rolle spielen?



KULTUR

Vielfältiges Angebot an Kulturstätten

Veranstaltungssäle für bis zu als 900 Personen für Konzerte, Tagungen und Kongresse sind in Kaufbeuren vorhanden. Insbesondere mit Stadttheater und Stadtsaal, aber auch mit der Zeppelinhalle, verfügt die Stadt über Veranstaltungsorte mit großem historischem Charme. Einige Belange weisen zum Teil jedoch Lücken und Mängel auf (Parkplätze, ÖPNV, Technik etc.).

Was fehlt, was könnte besser sein? Wo und wie können und möchten die Kaufbeurer kulturelle Aktivitäten künftig entfalten?

Anbindung der Kulturstätten

Die Erschließung mit dem ÖPNV ist allgemein gut, im Detail aber auch verbesserungswürdig. So sind z.B. das Brauereiareal mit der großen Zeppelinhalle, aber auch das Kino und das so genannte Allgäuer Messe und Event Center im Gewerbegebiet nicht optimal angeschlossen.

Wie kann man die Ein- und Anbindung der Kulturstätten verbessern?

Vielfältige Kulturlandschaft

Kaufbeuren besitzt eine Vielzahl von Vereinen und kulturellen Initiativen, richtet Festivals aus und ist Gastgeber von Veranstaltungen sowie kleinen und großen Festen - allen voran das weitbekannte Tänzelfest, aber auch das Freiflug-Festival oder die Filmzeit. Die Theaterszene, mit zahlreichen Gruppen, ist reichhaltig.

Bleibt die Ausstrahlung dieser lebendigen Kulturszene nicht noch hinter ihren Möglichkeiten zurück?

Das Stadttheater

Das Stadttheater mit seiner langen Tradition ist grundsätzlich ein Kleinod in bester Lage. Jüngst wurde das Foyer erneuert.

Wie kann man dem Haus auch programmatisch in Zukunft mehr Glanz verleihen und neben dem Kunsthaus zu einem kulturellen Leuchtturm werden lassen?



BILDUNG & SOZIALES

Die Schulen

Kaufbeuren bietet ein umfassendes Schulangebot, vielfältige Beratungsstellen und Initiativen im Bildungsbereich. Dazu findet bereits heute ein umfassendes Monitoring der städtischen Bildungslandschaft statt, welches Stärken und Schwächen sowie heutige und künftige Bedürfnisse im Detail beleuchtet. – Universitäre Bildungseinrichtungen finden sich dagegen nicht in Kaufbeuren.

Nutzen die Kaufbeurer die Bildungsmöglichkeiten der Region – wie können sie diese (besser) nutzen?

Soziale Einrichtungen

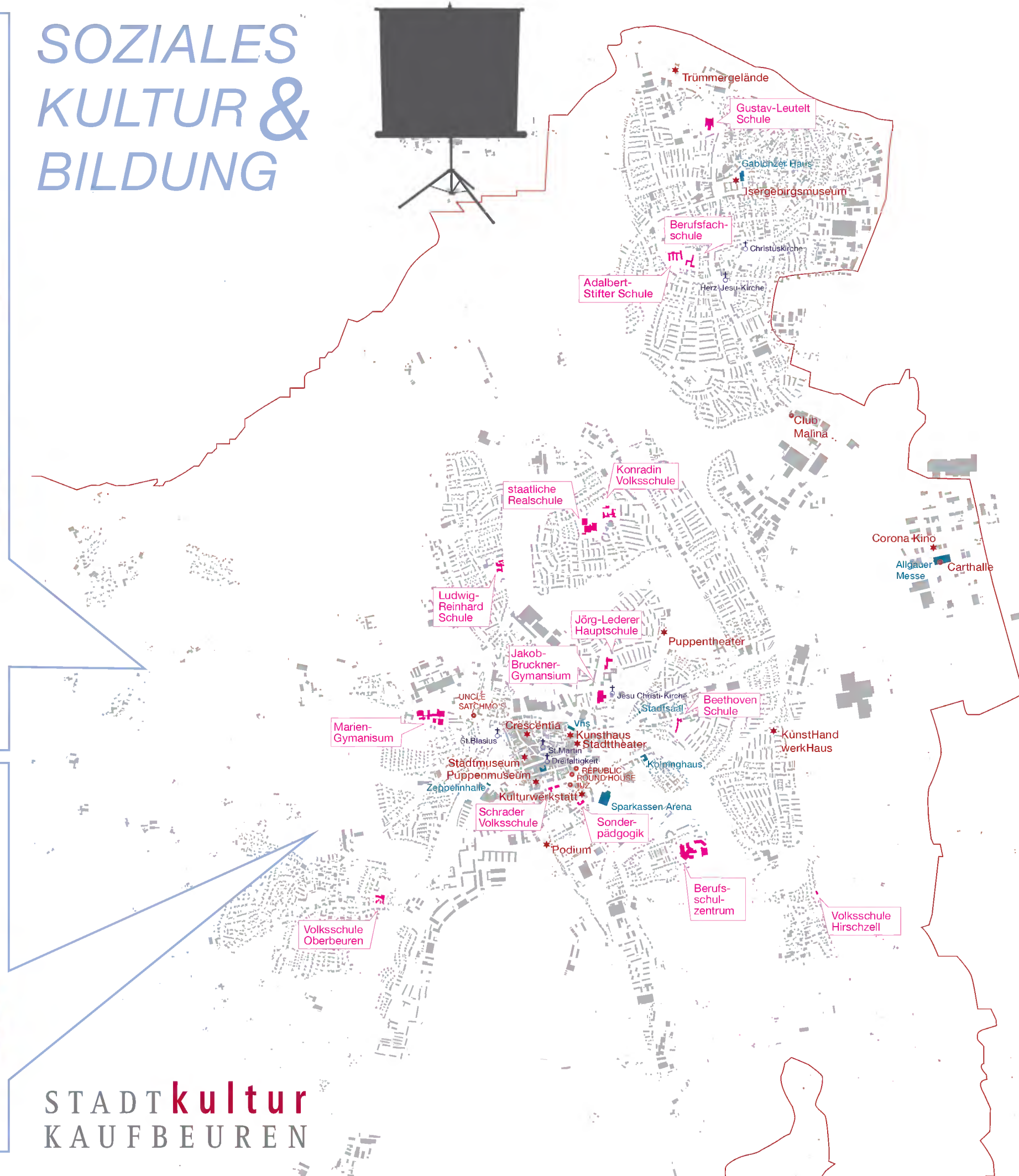
Kaufbeuren bietet mit vielfältigen Beratungsstellen ein grundsätzlich sehr dichtes soziales Netz.

Finden die Bürger diese Angebote auch? Im Netz? In der Stadt? Sind diese am richtigen Ort? Wie gut lässt sich Arbeit und Familie in Kaufbeuren verbinden?



Lernfest 2014
Kaufbeuren

SOZIALES KULTUR & BILDUNG



STADTKULTUR
KAUFBEUREN

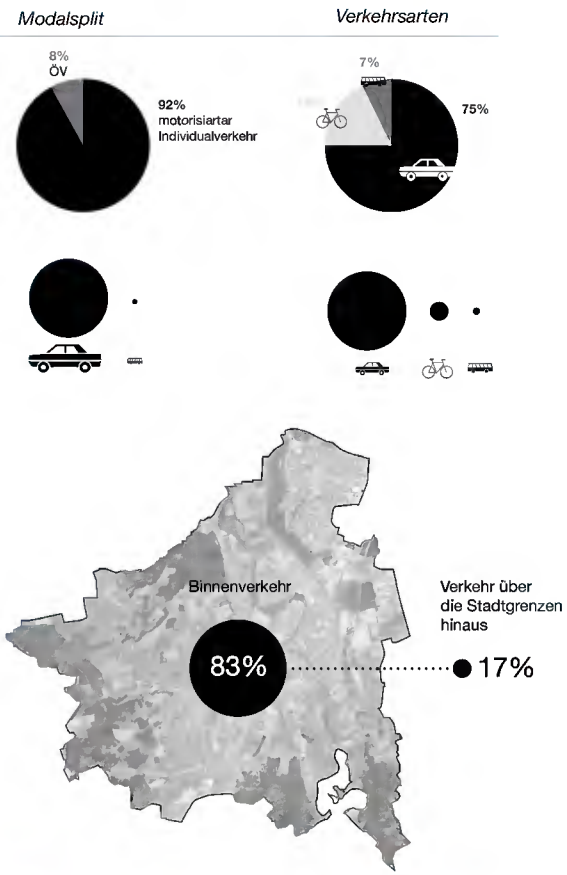
Verkehr

Kaufbeuren hat einen sehr hohen Anteil an innerörtlichen Autoverkehr. Der Anteil des ÖPNV ist auf der anderen Seite gering. Auch der Anteil der Fahrradfahrer ist klein, obwohl das Allgäu zu den überdurchschnittlich sonnigen Regionen gehört. Eine Umfrage im Rahmen einer Verkehrsstudie von Prof. Kurzak ergaben, dass viele Kaufbeurer jedoch Wetter und Steigungen scheuen.

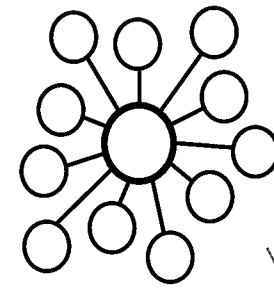
Das Fahrradwegenetz weist Lücken auf. Zahlreiche Kreuzungen und Abschnitte beeinträchtigen das Fahrradfahren. Kleinmaschigere Verbindungen über den Fluss sind vor allem im Süden der Stadt vorstellbar und würden das Fahrradfahren schneller und attraktiver machen.

Der neue P&R-Bereich am Bahnhof ist ein großer Fortschritt – doch insgesamt fehlen in der Stadt Möglichkeiten z.B. moderne E-Bikes sicher und trocken abzustellen.

Warum radeln die Kaufbeurer so wenig? Wie könnte man das Fahrradfahren – und auch das Zufußgehen – attraktiver machen?



SMART CITY MOBILITÄT ENERGIE & VERNETZUNG



ÖPNV

Der Anteil des ÖPNV am Gesamtverkehrsaufkommen ist im Vergleich zu anderen vergleichbaren Städten in Kaufbeuren nicht sehr hoch.

Doch die nun von der Bahn zugesagten zwei neuen Haltepunkte knüpfen das Netz enger, speziell für Ein- und Auspendelnde.

Zudem bergen die neuen Möglichkeiten unter dem Begriff „Managed Mobility“ noch viel Potential - insbesondere für Städte wie Kaufbeuren: Rufbus-Bestellung per Smartphone, Fahrgastinformation, Ticketverkauf sowie Vernetzung mit Angeboten für die „letzte Meile“ zwischen Station und Haustür.

Wo bestehen Probleme im ÖPNV aus Sicht der Bürger? Was und wo könnte noch getan werden?

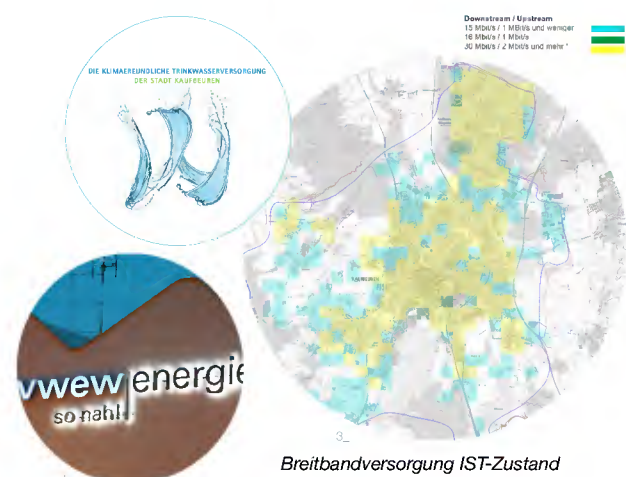


ENERGIE

Eine versorgungstechnisch sowie wirtschaftlich verlässliche und stabile Energieversorgung ist entscheidend für die wirtschaftliche Prosperität einer Stadt.

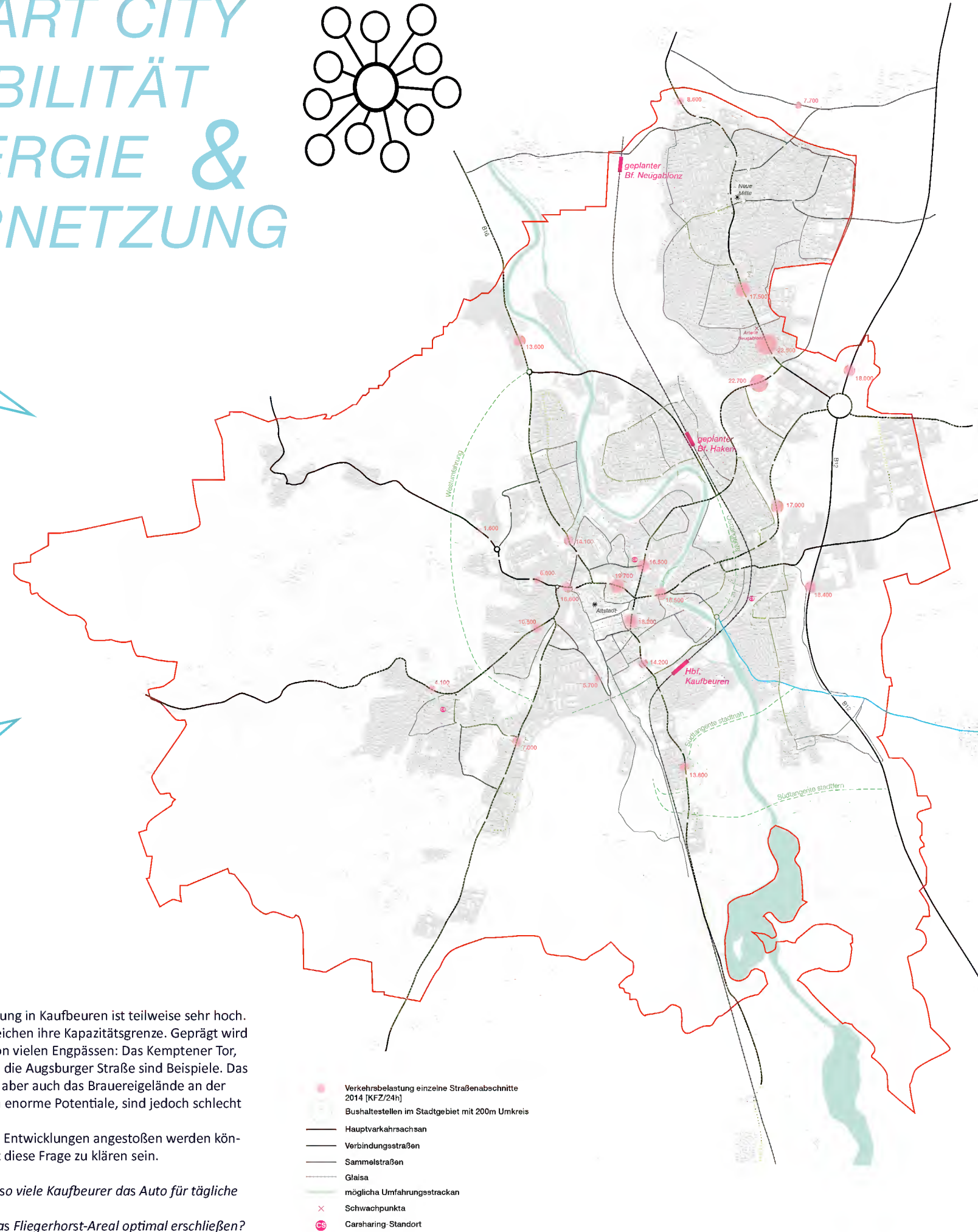
Mit der Beteiligung als Hauptgesellschafter am regionalen Versorger ist Kaufbeuren hier handlungsfähiger als andere Kommunen.

Sehen die örtlichen Unternehmen sich nachhaltig gut und günstig mit Energie versorgt? Werden in Kaufbeuren Energieeinsparmaßnahmen sinnvoll umgesetzt? Kann auch Kaufbeuren den Trend zur Dezentralisierung der Energieerzeugung für sich sinnvoll nutzen?



Die Verkehrsbelastung in Kaufbeuren ist teilweise sehr hoch. Einige Straßen erreichen ihre Kapazitätsgrenze. Geprägt wird das Straßennetz von vielen Engpässen: Das Kemptener Tor, die Sudetenstraße, die Augsburgener Straße sind Beispiele. Das Fliegerhorst-Areal, aber auch das Brauereigelände an der Buchleuthe bieten enorme Potentiale, sind jedoch schlecht erschlossen. Bevor hier größere Entwicklungen angestoßen werden können, wird zunächst diese Frage zu klären sein.

Warum benötigen so viele Kaufbeurer das Auto für tägliche Besorgungen? Wie könnte man das Fliegerhorst-Areal optimal erschließen?



BEGRÜSSUNG OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE

Die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Stefan Bosse im Wortlaut:

Ich begrüße Sie pünktlich im Gablonzer Haus zum Bürgerworkshop zur Entwicklung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Wir hatten auch mächtig geworben und getrommelt und hatten versucht die Bürger zu gewinnen für die Veranstaltung. Auch die Presse hatte sich stark engagiert. Ich freue mich sehr, dass so viele hier zusammengekommen sind.

Als wir letzte Woche das Pressegespräch hatten, da hat Herr Fladt von dem uns begleitenden Büro UmbauStadt berichtet, dass man sich mitunter in anderen Städten und Gemeinden sehr schwer tut mit der Bürgerbeteiligung, insbesondere bei diesen doch eher allgemeineren Themen. Eine Veranstaltung in Bayreuth ist ihm dabei in Erinnerung geblieben, weil damals gar niemand kam. – Ich prognostizierte letzte Woche jedoch: Wir werden sicher mehr als Null Teilnehmer haben. Aber so viele hatte ich dann doch nicht erwartet! Ich freue mich, dass heute so viele gekommen sind! Vielen Herzlichen Dank.

Sie sollen es nicht bereuen, dass sie heute hier den Weg ins Gablonzer Haus gefunden haben; zu einer Veranstaltung die zunächst einmal niemanden unmittelbar von uns betrifft. Es geht so heute nicht um ganz konkrete Dinge wie gestern Abend in Hirschzell, als wir über ein konkretes Bauvorhaben gesprochen haben und viele Ihre Sorgen bei dieser Versammlung loswerden wollten. 120 Bürger waren gestern Abend da und wir haben fast bis Mitternacht diskutiert. So heiß soll es heute nicht hergehen, denn es geht heute darum, die Weichen zu stellen, welche die Richtung der Stadt Kaufbeuren in den nächsten 10-15 Jahren grob beschreiben und konturieren. Das ist eine harte und schwierige Arbeit. Und es ist schön, dass heute Abend so viele Bürger sich daran ebenfalls beteiligen.

Das ist zum einen natürlich auch die Stadt, die Stadtpolitik, aber auch die Stadtverwaltung mit dem Bürgermeister mit den Stadträten, von denen ich heute Abend auch viele sehe und begrüße. Das ist die Stadtverwaltung in Gestalt des Baureferenten, Herrn Helge Carl, dem Wirtschaftsreferenten, Herrn Siegfried Knaak, die hier vorne sitzen, aber auch Herr Werner Fehr von der Stadtplanung ist gekommen. Es gibt ja eine Abteilung bei uns die sich bei uns in der Stadt mit der Stadtplanung beschäftigt. Aber da geht es meistens um die ganz konkreten Dinge des Bauens. Die großen Weichenstellungen, die nimmt man über solche Stadtentwicklungskonzepte vor. Und das macht man zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern die sich in der Summe so gut auskennen wie sonst niemand. Keiner weiß alles, aber wenn, wie heute, viele zusammenkommen, dann erhalten wir doch ein ziemlich genaues Bild von unserer Stadt und erkennen besser wo uns der Schuh drückt und in welcher Richtung wir uns weiterentwickeln sollten.

Wir lassen uns zudem von einem Büro begleiten in diesem Prozess und so begrüße ich ganz herzlich die Vertreter des Büros UmbauStadt, Herrn Martin Fladt und Herrn Nikolai Frhr. v. Brandis. Sie



haben bereits viele vergleichbare Konzepte erarbeitet, bis hin zu Bayreuth, wo damals niemand der Bürger mitwirken wollte. Sie haben damals trotzdem etwas dort auf die Beine gestellt, doch klar ist, dass ein solches Konzept sehr viel runder wird, wenn mehr Menschen daran mitwirken und sich einbringen.

Gedacht ist in unserem Falle an insgesamt drei Workshops. Sie verpflichten sich jedoch zu gar nichts. Sie können heute früher gehen. Sie können länger bleiben. Sie können zum zweiten Workshop kommen oder nicht. Sie gehen also keinerlei Verpflichtungen ein. Die Mitarbeit ist und bleibt freiwillig und unentgeltlich. Es soll, wie gesagt, auch einen dritten Workshop geben und sie werden auch da immer wieder Möglichkeit haben einzugreifen und zu sagen, das entwickelt sich nicht so wie ich mir das vorstelle.

Am Schluss wird etwas herauskommen, was wir gemeinsam dem Stadtrat vorlegen. Der Stadtrat, die 40 Männer und Frauen die gewählt wurden, sind ja letztlich die Entscheider. Die Entscheidung trifft, das muss man an dieser Stelle sagen, der Souverän und das ist bei uns der Stadtrat. Aber: Die Stadträtinnen und Stadträte werden die Ergebnisse von solchen Beteiligungsprozessen sicher nicht ignorieren. Es gibt sicherlich nicht die pauschale Aussage, dass alles was hier heute Abend auf dem Weg gebracht wird auch vom Stadtrat akzeptiert und umgesetzt werden soll. Aber, diese Bürgerbeteiligung hat großes Gewicht. Und so bin ich sicher, dass der Stadtrat in der Mehrheit diese in jedem Fall als die Grundlage akzeptiert. Das möchte ich Ihnen als Rahmenbedingung für den heutigen Abend mit auf den Weg geben, weil wir uns auch oft bei Bürgerbeteiligungen schwertun mit der Frage der Einordnung, welche Rolle solche Veranstaltungen haben. Viele fragen sich: Kann man überhaupt mitbestimmen? Oder was soll das Ganze? Ganz schwierig. Es ist auf jeden Fall eine Beteiligung, die dafür Sorge tragen soll, dass die welche am Ende

die Entscheidungen treffen sollen bessere Entscheidungsgrundlagen zu bieten. Und das machen wir heute hier gemeinsam.

Ich kann Ihnen versichern, dass Ihre Mitarbeit hier nicht vergebens ist. Das setzt auch voraus, dass alles transparent abläuft. Wo landen all diese Dinge, die hier heute geäußert wurden. Welche Verbindlichkeit bekommt das. Insofern werden wir diese Workshops dokumentieren. Es gibt Mitarbeiter/innen im Büro die alles fotografieren und protokollieren und die dann am Ende alles ins Internet stellen werden.

Meine Damen und Herren, wir haben momentan mehrere Beteiligungsebenen und – Verfahren parallel in der Stadt. Man kann schon mal den Überblick etwas verlieren. Sie wissen jedoch sicher, dass wir derzeit den Beteiligungsprozess zum Thema Fussgängerzonenumbau laufen haben, zu dem wir auch eingeladen hatten, bzw. haben. Wir haben auch eingeladen zum Thema Bundeswehr/Fliegerhorst: Wo soll da die Reise hingehen? Und heute laden wir sie nochmal ein zu einem allgemeinen „Integrierten Stadtentwicklungskonzept“ einem so genannten ISEK. Das überlagert sich alles zugegebenermaßen ein wenig. Aber man kann es sich so sortieren: Wir haben zum einen relativ konkrete und sehr konkrete Projekte, die wir natürlich auch so konkret mit den Bürgern diskutieren müssen. Wir werden heute hier nicht im Detail über die Fussgängerzonen-Umgestaltung reden können beispielsweise. Das würde zeitlich nicht funktionieren. Nichtsdestotrotz muss man sicherlich auch über den Bodenbelag und die Gestaltung dort reden. Deshalb wurden und werden diese Themen separat besprochen. – Die Ergebnisse des Workshops zur Fussgängerzone werden übrigens bei der nächsten Sitzung des Stadtrates vorgestellt und werden dort besprochen werden. Das wird dann auch in den Auslobungstext für den Wettbewerb einfließen, der bereits im Entwurf vorliegt.

Wir mussten zudem auch bereits zum Thema Bundeswehr einen Workshop veranstalten. Dass die Bürger beteiligt werden, war letztlich auch gefordert von den Stellen, die uns bei der Bewältigung der Konversion fördern. Und natürlich werden wir heute hier auch über das Thema Bundeswehr sprechen müssen, über dieses riesige Gelände und in welche Richtung hier die Entwicklung gehen soll. Ich habe neulich bereits gesagt: Es ist einfach zu riesig um es zu ignorieren. Wir können das nicht einfach so zur Kenntnis nehmen, dass dieses riesige Gelände einfach in dieser Form aufgegeben werden soll. Wir werden heute so auch nicht darum herumkommen, dass wir uns mit dieser Thematik beschäftigen, jedoch sicher nicht in so detailliert wie in dem Workshop, der explizit dazu bereits schon abgehalten wurde, sondern eher in einer grundsätzlichen Art und Weise.

Der heutige Workshop – so wie der gesamte ISEK-Prozess – ist heute ganz oben auf einer strategischen Ebene angesiedelt, wo man fragt: wo geht die Reise hin, für Kaufbeuren? Wie gehen wir mit all diesen Veränderungen – die wir verzeichnen und die auf uns einströmen – um? Bundeswehr-Weggang, das Freiwerden des Bundeswehrgeländes – wofür nutzen wir es zukünftig?

Wie gehen wir mit dem deutlich verstärkten Zustrom von Migranten um? Wir haben heute bereits 400 Flüchtlinge in der Stadt, die dauerhaft hier untergebracht sind. Wir werden zum Jahresende



vermutlich bei 600 Personen liegen. Wir erwarten für nächstes Jahr, zum heutigen Stand, noch einmal die gleiche Zahl. Das ist eine Größenordnung wo man in einer Stadt wie Kaufbeuren feststellen wird, dass dies die Stadt verändern wird. Was bedeutet das für uns? Was bedeutet das in unserem sozialen Gefüge, was bedeutet das in unserer Siedlungsentwicklung? Wir haben den demographischen Wandel, grundsätzlich so wie alle anderen auch. Doch bei uns ist es noch ein wenig verschärfter. Wir sind vom Durchschnittsalter älter als viele andere Landkreise und vergleichbare, kreisfreie Städte in unserer Region. Wir müssen uns mit diesem Thema beschäftigen und müssen uns überlegen, was das für uns bedeutet. Was bedeutet das für die strategischen Zielsetzungen der Stadt und ihre strategische Ausrichtung?

Dann haben wir die besondere wirtschaftliche Situation der Stadt, auf die ich immer wieder hinweise. Wir sind ganz hinten bei den kreisfreien Städten was die Steuerkraft angeht und die Verkehrsanbindung. Welche Chancen haben wir auf diesem Gebiet? Wo müssen wir Vorkehrungen treffen? All das soll letztlich auf einer abstrakten Ebene diskutiert werden. Am Ende des ISEK-Prozesses, im nächsten Jahr, sollen jedoch auch konkrete Maßnahmen stehen.

So möchte ich nun aber nicht alles vorwegnehmen, sondern wollte Sie mit meiner Einführung lediglich einstimmen auf das, was auf sie heute zukommt und auf den Rahmen eingehen, in dem die heutige Veranstaltung stattfindet.

Ich freue mich heute auf den Abend mit Ihnen. Und wir wurden gebeten, dass wir nicht immer diese Workshops dominieren mit den berufsmäßigen Akteuren, sondern dass wir den Bürgern den Raum geben die Themen selbst zu entwickeln, die aus Ihrer Sicht relevant sind und diese dann zur Diskussion stellen. Insofern werden wir uns aus der Verwaltung bewusst zurücknehmen. Gerne werden wir fragen beantworten, ansonsten jedoch Ihnen das Feld überlassen. Ich sichere Ihnen jedoch zu, dass wir im weiteren Verlauf der ISEL-Erstellung jedoch dafür sorgen werden, dass die hier aufgebrachten Themen und Ideen auch konkret in das ISEK hineinfließen werden.

Nun übergebe ich den Vertretern von UmbauStadt, welche die weitere Einführung übernehmen und den Ablauf des Abends im Detail erläutern werden.

EINFÜHRUNG MARTIN FLADT, NIKOLAI FRHR. V. BRANDIS BÜRO UMBAUSTADT

Nach den einleitenden Worten des Oberbürgermeisters folgte die Einführung durch die Vertreter des Büros UmbauStadt. Anhand der hier gezeigten Präsentation wurde der Ablauf des Abends erläutert und wurden in knapper Form die Analyseergebnisse in den sechs Themenfeldern des Abends vorgestellt.

Die Leiter und Moderatoren der sechs Arbeitsgruppen wurden vorgestellt. Diese waren:
Identität: Rainer Hesse, Geschäftsführung Kaufbeuren Tourismus- und Stadtmarketing e.V.
Standort Kaufbeuren: Herr Nikolai Frhr. v. Brandis, Büro UmbauStadt
Bevölkerung: Herr Martin Fladt, Büro UmbauStadt
Verkehr: Herr Werner Fehr, stellvertretender Leiter der Abteilung Stadtentwicklung, Stadt Kaufbeuren
Grünräume: Marissa Gross, Büro UmbauStadt
Kultur, Soziales, Bildung: Philipp Fuhrmann, Büro UmbauStadt

Anschließend wurden die Plakate und Arbeitsmaterialien für den Abend erläutert:

- Stärken/Schwächen Plakat
- Das Plakat, das die Studien zeigt, die ausgewertet wurden.
- Übersichtsplakat: Zusammenfassung der Erkenntnisse in verdichteter Form
- Plan auf dem Tisch zum Verorten von Mängeln, Qualitäten, Projektvorschlägen etc.



Nikolai Frhr. v. Brandis erläuterte danach den Stand der Analyse – hier wörtlich wiedergegeben, teilweise paraphrasiert.

Was ist überhaupt ein ISEK – ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept?

- Formale Voraussetzung für die Teilnahme an Städtebauförderprogrammen. Man bekommt keine Gelder aus diesen Programmen, wenn nicht ein solches Konzept erarbeitet wurde. Unter solch einem Konzept versteht man die Zusammenschau aller städtebaulichen Betrachtungsebenen und auch eine Gewichtung, nicht nur der Qualitäten und Probleme, sondern auch der unterschiedlichen städtebaulichen Projekte und Vorhaben. Grundsätzlich ist also ein ISEK auch eine rechtliche Voraussetzung für städtebauliches Handeln in einer Stadt.
- Ein strategischer Handlungsplan. Er entsteht durch Handlung. Es geht um den Prozess selbst, nicht nur um das Endprodukt. Zweck ist, dass die verschiedenen Akteure, wie Vereine etc., miteinander bei der Konzepterstellung bereits in einen Dialog treten.
- Ein ISEK ist aber auch ein Dokument, was etwas festhält, wie etwa Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen. So ist ein solches Konzept auch ein Instrument des klassischen Projektmanagements, ein Dokument anhand dessen man Erfolg und Misserfolg von Maßnahmen abgleichen und sehen kann. Das sorgt für Überprüfbarkeit.

Das Konzept gliedert sich in die verschiedenen Themen die für die Veranstaltung des 1. Bürgerworkshops aus Gründen der Zeit und praktischen Handhabbarkeit an einem solchem Abend in die bereits vorgestellten sechs Themenfelder zusammengefasst wurden.



ABLAUF

17:00 Uhr	.....	Ausstellung zu den Themen des Abends
19:00 Uhr	.....	Begrüßung durch OB Stefan Bosse
19:15 Uhr	.....	Einführung & Vorstellung der bisherigen Arbeit
19:45 Uhr	.....	Arbeit in den Arbeitsgruppen
21:00 Uhr	.....	Vorstellung der Ergebnisse & Diskussion
Anschließend:		Ausblick von Oberbürgermeister Stefan Bosse

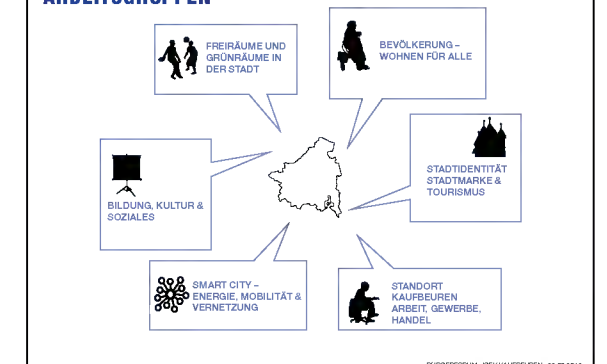
WAS IST EIN ISEK?

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

- * Formale Voraussetzung für Förderungen
- * Strategischer Plan „Handlungsskript“
- * Werkzeug zum Projektmanagement

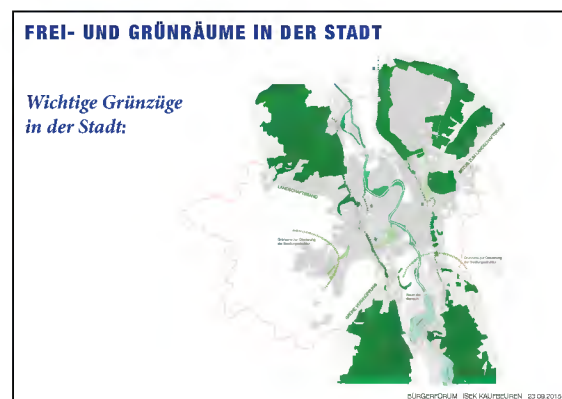
>> Entwicklung von:
Leitlinien
Zielkonzepten
Maßnahmenkonzepten

ARBEITSGRUPPEN



ARBEITSGRUPPE 1

Frei- und Grünräume in der Stadt



ARBEITSGRUPPE 2

Bevölkerungsentwicklung

Es wurde betont, dass wenn Mängel festgestellt werden, bzw. konstatiert werden, dass dies natürlich immer auch in einem Abgleich mit einem angenommenen Optimum und „Best Practice“- Beispielen gemacht wird.

Anhand des ersten Themengebietes (**Frei- und Grünräume der Stadt**) lässt sich dies zeigen: Hier haben wir verschiedene „Best Practice“ Beispiele herangezogen, wie andere Städte und Gemeinden mit ihren naturräumlichen Gegebenheiten umgehen, konkret mit ihren Flüssen. Abgeglichen an solchen Beispielen treffen wir die Aussage, dass das Potential der Wertach für die Stadt noch nicht ausreichend genutzt wird. Der Fluss trennt die Stadt mehr als Grenze, als dass er als gemeinsamer Park-Raum in Erscheinung tritt beispielsweise. Es gibt Beispiele wo genau das gelang, wie zum Beispiel an der Isar in München, oder an der Iller in Kempten, aber auch in Graz beispielsweise.

Das Büro stellt sich hier die Frage, wie man nicht nur die Wertach, sondern auch andere grundsätzlich sehr qualitätsvollen Räume, wie etwa die Hangkanten, besser für die Stadt nutzen könnte. Aufgabe des Abends ist auch, dass wir diese Frage auch an die Bürgerinnen und Bürgern weitergeben wollen.

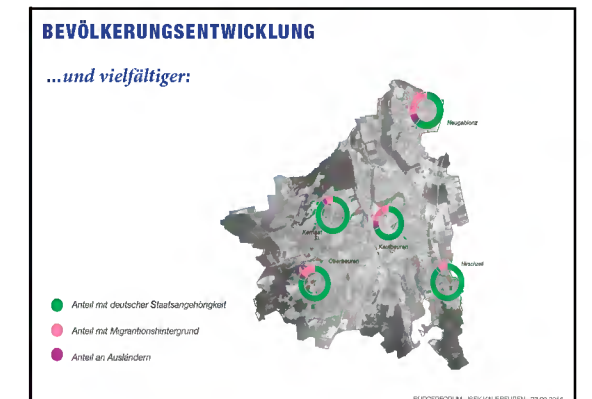
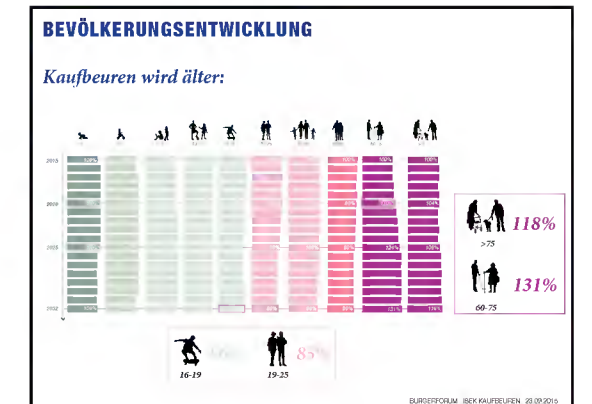
Das nächste Thema ist die **Bevölkerungsentwicklung**. Zum einen handelt es sich hier schon mittlerweile um eine gewisse „Binsenweisheit“, dass dieser eintritt, zum anderen findet sich bei dieser Thematik immer wieder auch ein gewisser apokalyptischer Alarmismus wieder. Das Büro

UmbauStadt machte deutlich klar, dass eine sachliche Analyse der Chancen und Risiken der konkreten Situation vor Ort angestrebt wird, die schlicht in erster Linie die Fragen stellt, wie die konkreten Reaktionen und Konsequenzen auf der lokalen Ebene aussehen könnten.

Zu konstatieren ist, dass KF bereits älter ist, als viele andere vergleichbare Städte. Dabei ist das Büro in erster Linie aber daran interessiert mehr zu den Versorgungsangeboten und der Wohnraumsituation, wie auch den Wünschen der Bürger auf diesen Gebieten zu erfahren. Wo muss aus Ihrer Sicht etwas verändert und verbessert werden?

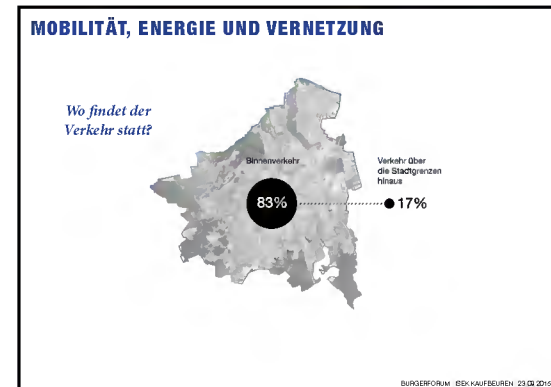
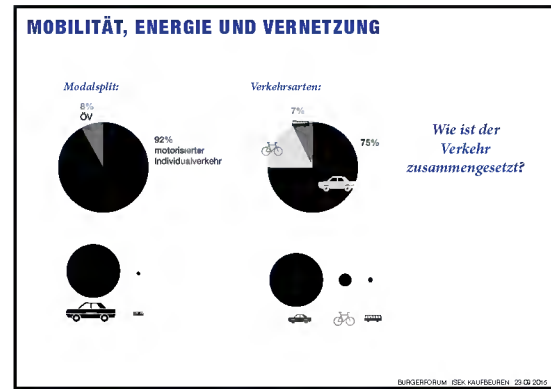
Wir interessieren uns auch für die Folgen von solchen Feststellungen und Forderungen. Wenn beispielsweise mehr oder anderer Wohnraum gefordert wird, dann möchten wir wissen, wer könnte diesen herstelle – private Gesellschaften, öffentliche, oder Genossenschaften, oder Baugruppen etc.?

Ein weiteres Thema ist die Vielfaltigkeit der Bevölkerung, die in Zukunft sicherlich noch zunehmen wird. Hier interessiert uns zum Beispiel das Vereinsleben. Was leistet es, was könnte es noch leisten, wo gibt es Probleme, wo gibt es Stärken? Hier wurde betont, dass hier auch ein zentrales Anliegen eines ISEK liegt, die Akteure strategisch, also in Hinblick auf gemeinsame Ziele und Nutzen, zusammenzuspannen und in einen Dialog zu bringen. Das Büro interessieren hier aber auch insbesondere die räumlichen Folgen von neuen Entwicklungen – sitzen etwa neue/andere Vereinsstrukturen künftig etwa in leeren Ladenlokalen in der Innenstadt, die sonst nicht mehr anderweitig



ARBEITSGRUPPE 3

Mobilität, Energie und Vernetzung



ARBEITSGRUPPE 4

Handel, Arbeit und Gewerbe

BÜRGERFÖRUM ISEK KAUFBEUREN 23.09.2015



genutzt werden könnten, oder dergleichen.

Beim Thema Wohnen interessieren uns dabei auch, wie bestimmte Wohnformen in den öffentlichen Raum hinein wirken die Menschen trennen, oder es vermögen sie ins Gespräch und in Kontakt bringen. Das gleiche gilt für die Kapazität bestimmter Wohnformen den Bewohner bessere Teilhabe an den landschaftsräumlichen Qualitäten zu ermöglichen.

Das dritte Thema wurde mit „**Smart City**“ überschrieben. Hier werden alle Aspekte moderner, intelligenter und vernetzter Infrastrukturen thematisiert; allem voran der (motorisierte) Verkehr, aber auch Energie und Telekommunikation.

Hier beschäftigt das Büro insbesondere, warum der so genannte Modalsplit (Aufteilung der Anteile der verschiedenen Verkehrsträger) in Kaufbeuren in diesem Maße vom Auto dominiert wird. Es liegen hier eingehende Untersuchungen von Verkehrsplanern vor, deren Aussage ist, dass dies mit den topographischen Verhältnissen in der Stadt zu tun hat und mit den klimatischen Verhältnissen. Das Büro UmbauStadt erhofft sich aber hier noch eingehendere Antworten und Erkenntnisse warum viele das Auto nutzen (müssen), anstatt des Rades, oder dass die Besorgungen zu Fuß erledigt werden.

Ein weiteres Thema des Bürgerworkshops ist Kaufbeuren als Standort für **Arbeitsplätze** – für **Gewerbe**, produzierende Betriebe, aber auch für den **Einzelhandel**.

Hier stehen die Potentialflächen der Stadt im Fokus, allem voran der Fliegerhorst mit seinen im Verhältnis zur Stadt enormen

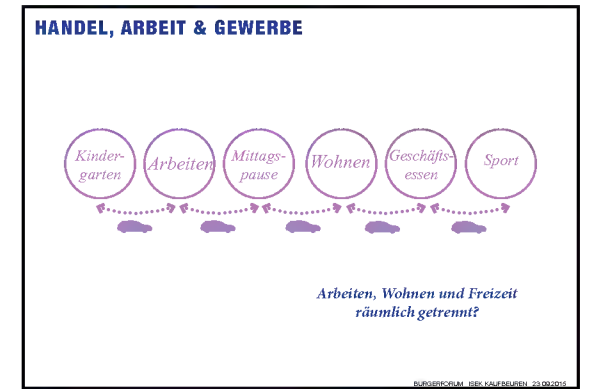
Ausmaßen. Das Büro erhofft sich aber auch Informationen zu anderen potentiellen Flächen und Räumen.

Wie überall hat sich vieles im Zuge der in der industriellen Ära entstandenen Regeln räumlich ausdifferenziert: Etwa aus Gründen der verkehrlichen Erschließung und des Emissionsschutzes liegen heute Gewerbegebiete räumlich stark getrennt von Wohnen und anderen Funktionen. Vielleicht gibt es nun, wo Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbranchen einen immer höheren Anteil erreichen, auch in Kaufbeuren die Chance Arbeitsplätze, Versorgungseinrichtungen und Wohnen wieder enger zusammenzuführen und wieder enger zu kombinieren?

Ein weiteres Thema was an diesem Abend zu diskutieren ist, ist die Thematik des Strukturwandels in Einzelhandel. Hier bricht, nicht nur in Kaufbeuren, insbesondere der inhabergeführte Einzelhandel weg. Verschiedene Faktoren tragen dazu bei, wie etwa altersbedingte Geschäftsaufgaben, aber auch ein Mangel an geeigneten Flächen für die Umsetzung moderne Einzelhandelskonzepte in den Kernstädten.

Räumliche Verknüpfungen sind allgemein ein wichtiges Thema im Konzept. Hier ist das Büro insbesondere interessiert an dem Zusammenwirken und der räumlichen Verbindung verschiedener Akteure, so zum Beispiel zwischen großflächigem Einzelhandel auf dem zukünftigen Forettle-Areal und dem bestehenden Einzelhandel in der Kernstadt.

Die fünfte Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem **Tourismus** und der **Stadtidentität**. Hier beschäftigt sich das Büro mit der

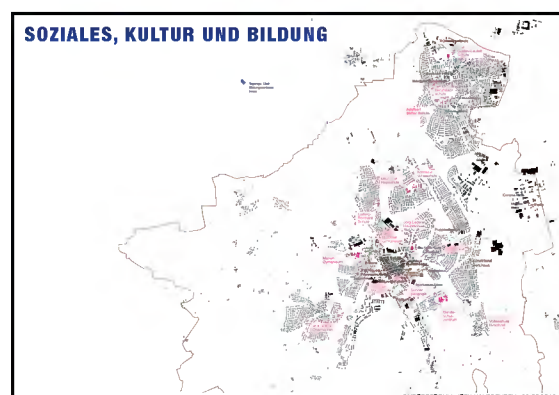
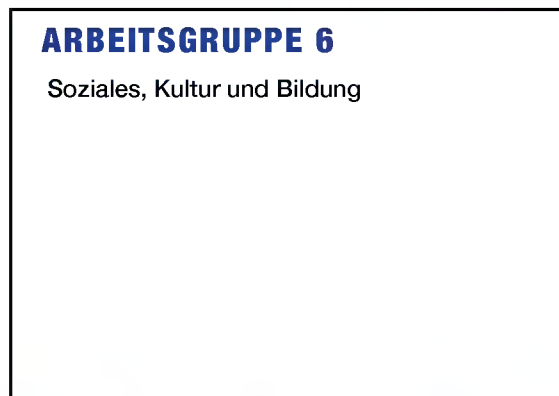
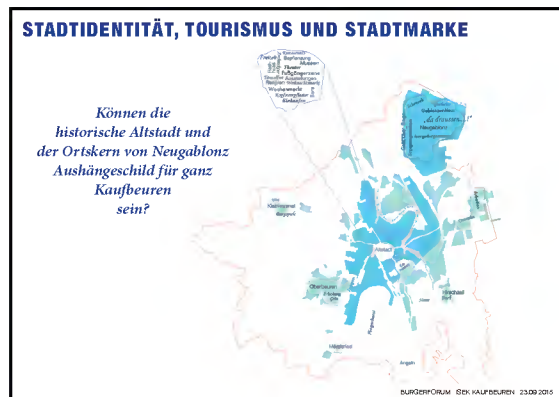


ARBEITSGRUPPE 5

Stadtidentität, Tourismus und Stadtmarke

BÜRGERFÖRUM ISEK KAUFBEUREN 23.09.2015





Problematik, dass sich das Stadtimage sehr auf traditionelle Bilder abstützt, die man so dann in der Realität immer schwerer vorfindet. Eine wichtige Thematik für den Abend lautet hier, wie man Image und Bild der Stadt auf der einen Seite und Struktur und Realität auf der anderen Seite, wieder enger zusammenführen kann.

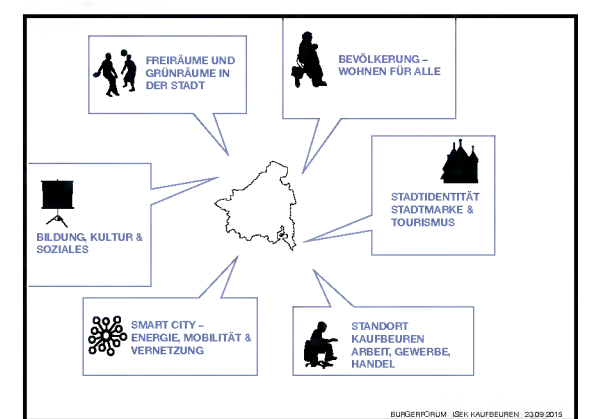
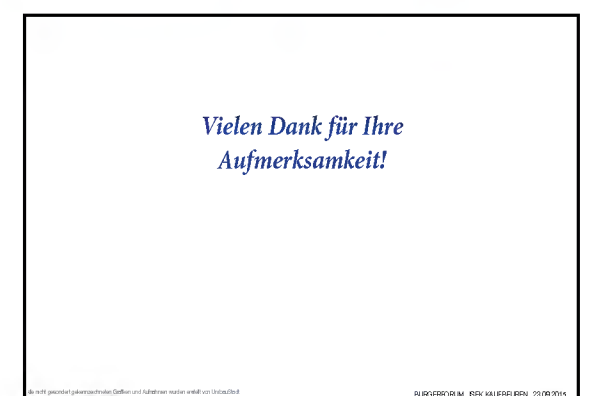
Eine Feststellung hierbei ist, dass es sehr ineffizient ist, wenn man auf der einen Seite mit viel Aufwand versucht ein starkes Außenbild aufzubauen, aber dieses auf der anderen Seite von den Strukturen des alltäglichen Lebens der Stadt konterkariert wird. Besser und effizienter ist es, über die Struktur ein starkes Außenbild aufzubauen, statt ein Image aufwendig auf eine Struktur zu projizieren, die sich wesentlich von diesem Image unterscheidet. So ist es beispielsweise effizienter, strukturell eine autofreie Stadt zu schaffen und mit dieser zu werben, als mit einer autofreien Altstadt zu werben die nur eine Insel in einer Stadt darstellt, in der jeder strukturell auf das Auto angewiesen ist.

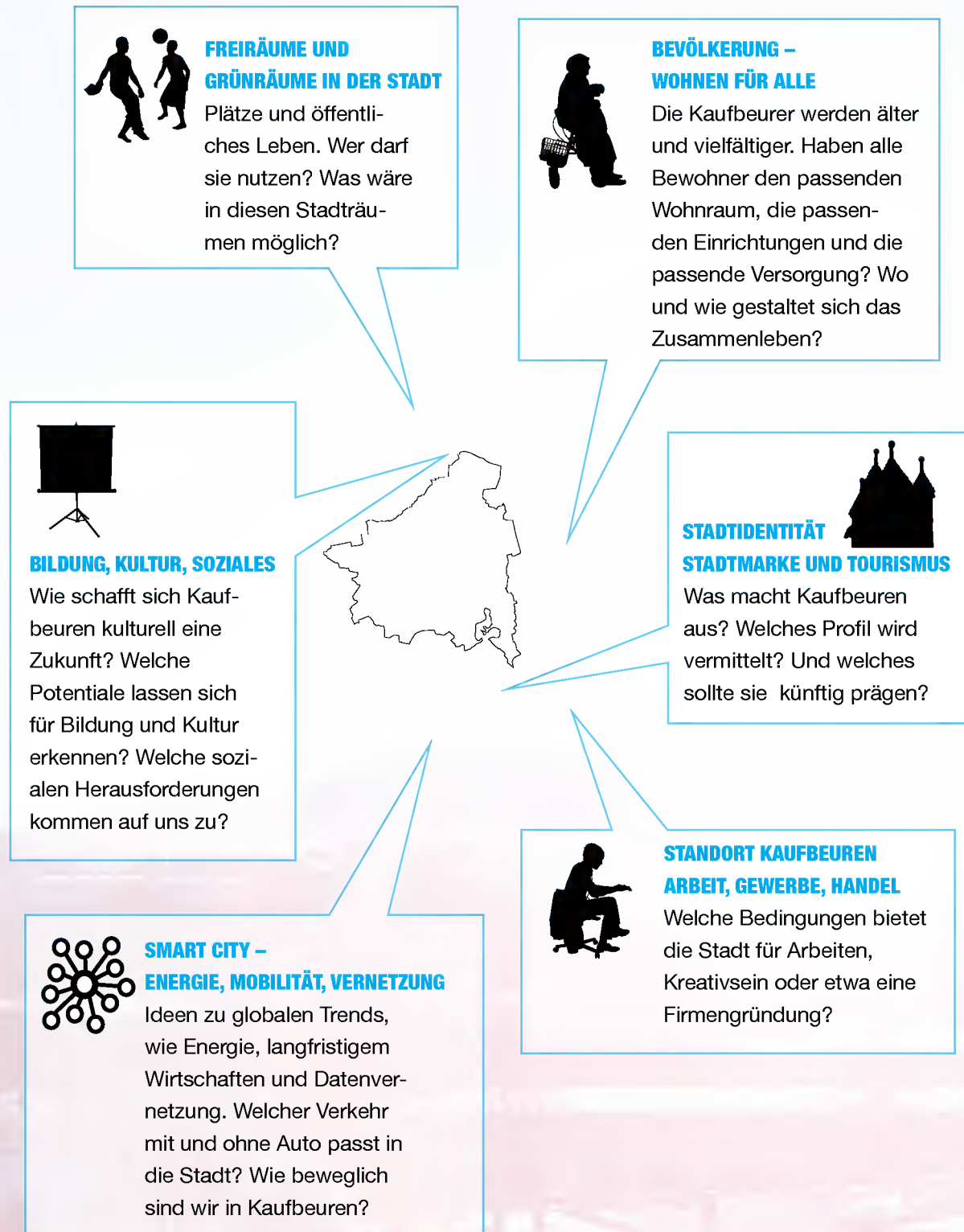
Eine weitere wichtige Thematik die in der ersten Analysephase zu Tage trat ist die generelle Fokussierung auf die Kernstadt, bzw. die Altstadt Kaufbeurens im Marketing und bezüglich des Images der Stadt. Hier wurde bisher der Eindruck gewonnen, dass Kaufbeuren mit seinen verschiedenen Stadtteilen, Vierteln und eingemeindeten Ortsteilen eine viel größere Reichhaltigkeit bietet, als im gemeinhin kolportierten Stadt-Image Platz findet bisher. Hier hat das Büro zum Ziel am heutigen Abend mehr über die Mikroidentitäten in der Stadt und in den einzelnen Stadtteilen herauszufinden und

eine „Mindmap“ – eine Karte mit den Konnotationen der Bürger zu bestimmten Orten, Straßen und Gebieten – in der entsprechenden Arbeitsgruppe anzufertigen.

Die sechste Arbeitsgruppe wird sich mit **Soziales, Kultur und Bildung**. Hier ist allgemein ein hohes Niveau zu konstatieren. Es gibt ein breites und reichhaltiges Angebot an Bildungsangeboten und kulturellen Angeboten in der Stadt. Hier ist das Büro ebenfalls interessiert an diesem Abend herauszufinden, was in der Analyse übersehen wurde und wo eventuell Probleme im Detail vorhanden sind.

Abschließend wurde der weitere Ablauf des Abends im Detail erläutert.





ERGEBNISSE DER SECHS ARBEITSGRUPPEN

In der Arbeitsphase in der jeweiligen Arbeitsgruppe wurde folgendermaßen vorgegangen:

19.50 Uhr **Einstieg ins Arbeitsgruppenthema**

- Erläuterung des Ablaufs (Kurzinfo durch Moderator/in: 5 min.)
- Benennen einer Sprecherin / eines Sprechers pro Themen-Tisch, der/die beim Erfassen und Vortragen der Ergebnisse kooperiert (Schreiben, Zettelkleben etc.)

1. Arbeitsschritt // 20.00 Uhr // **Offene Erhebungsrunde I**

Welche **TEILTHEMEN** zum Arbeitsgruppen-Hauptthema sind für Kaufbeuren wichtig? Begriffe: noch ohne Wertung, Moderator/in hält Begriffe auf Klebezetteln fest, bringt sie auf das Ausstellungsplakat, gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

2. Arbeitsschritt // 20.10 Uhr // Offene Erhebungsrunde II

Unsere offensichtlichen **STÄRKEN**
Moderator/in hält Begriffe auf grünen Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

3. Arbeitsschritt // 20.15 Uhr // Offene Erhebungsrunde III

Unsere offensichtlichen **SCHWÄCHEN, DEFIZITE**
Moderator/in hält Begriffe auf roten Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

4. Arbeitsschritt // 20.20 Uhr // Offene Erhebungsrunde IV

Welche **IDEEN, MASSNAHMEN** und **PROJEKTE** sind im betreffenden Themenfeld denkbar & wünschenswert? Moderator/in hält Begriffe auf weißen Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt, gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

5. Arbeitsschritt // 20.25 Uhr // Gewichtung + Priorisierung

VOTING über Maßnahmenvorschläge
Jede/r Teilnehmer/in hat 3 Klebepunkte zu vergeben

6. Arbeitsschritt // 20.30 Uhr // Fazit

- Gemeinsames **FAZIT** der Arbeitsgruppe
- zusammengefasst zu vier Thesen und zu drei beliebtesten Maßnahmenideen
 - Benennung einer AG-Sprecherin / eines AG-Sprechers zur Präsentation im Plenum

7. Präsentation im Plenum // 20.40 Uhr

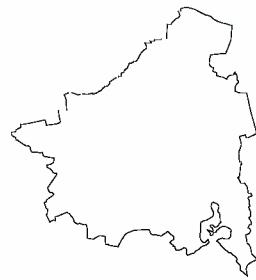
Vorstellung der AG-Ergebnisse durch die AG-Sprecherin, den AG-Sprecher (je drei Minuten pro AG - 6 AGs = 20 Minuten)

Im Anschluss erfolgte dann die im letzten Kapitel dokumentierte offene Abschlussdiskussion



BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die Kaufbeurer werden älter und vielfältiger. Haben alle Bewohner den passenden Wohnraum, die passenden Einrichtungen und die passende Versorgung? Wo und wie gestaltet sich das Zusammenleben?



1. ARBEITSGRUPPE: BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die erste Arbeitsgruppe befasste sich mit dem Thema Demographie und der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in Kaufbeuren sowie mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen. Hauptthema hierbei war die Wohnraum-Situation in der Stadt. Folgende **Stärken** sah die Gruppe dabei für Kaufbeuren:

- es gibt immer noch Flächenpotentiale stillgelegter Betriebe für Wohnen
- Naherholungswert ist sehr hoch – das macht Kaufbeuren zu einem attraktiven Standort
- Erfolgreiche Integration von Neubürgern, wie etwa in Neugablonz, BSK
- Attraktives Schulwesen ergibt einen attraktiven Wohnstandort für Jüngere, insbes. für Familien
- Freizeitwert ist hoch: Schwimmbäder, Deutscher Alpenverein, Sportvereine

Als **Schwächen** wurden folgende Punkte identifiziert:

- Die Altstadt von Kaufbeuren wird zunehmend weniger bewohnt
- Zentralisierung der medizinischen Versorgung
- Umwidmung von Gewerbebetrieben scheitert an Privatisierungsaufgaben, bzw. Steuern die bei einer Umwidmung anfallen



3 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe

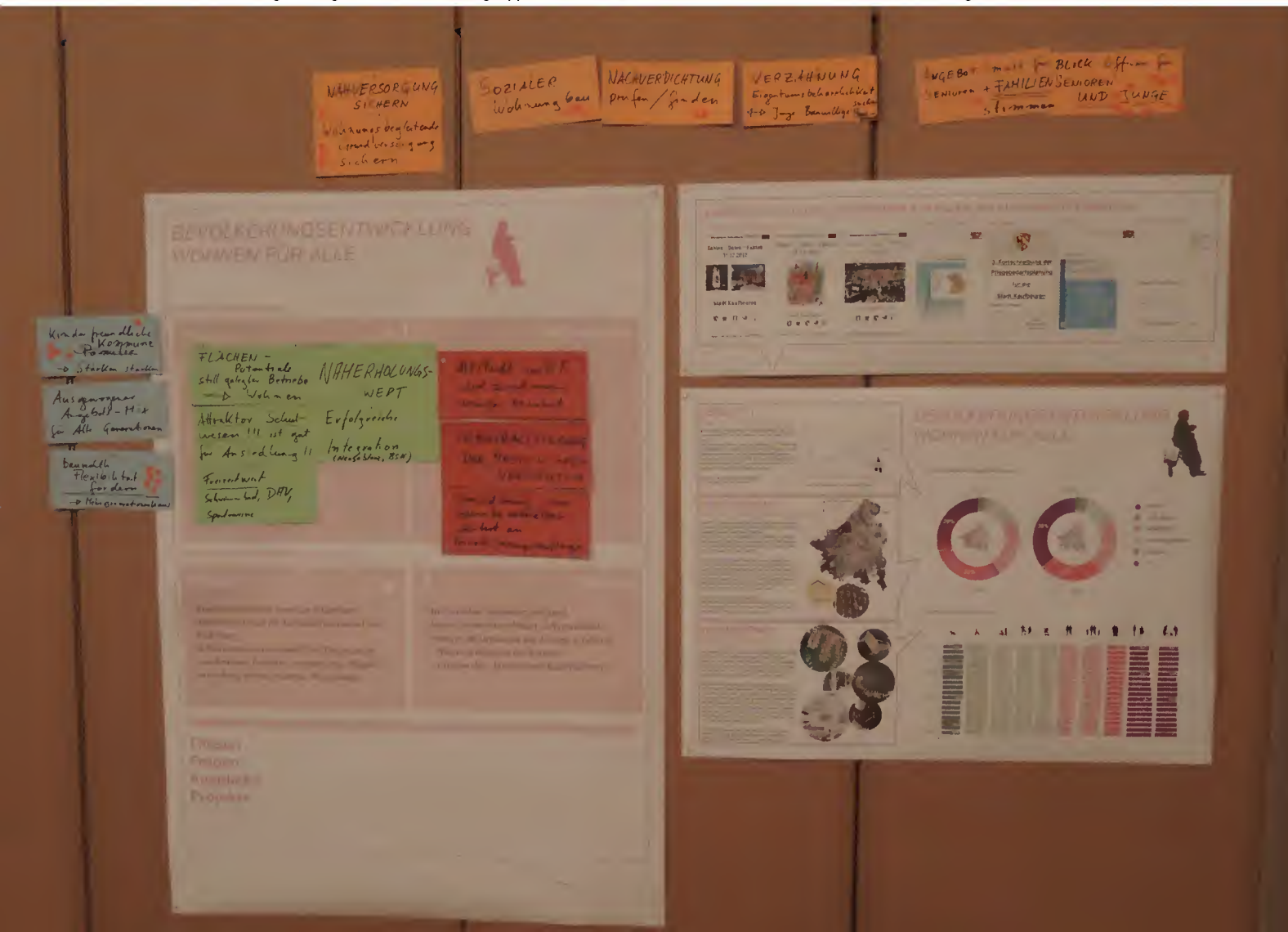
4 unten: Diskussionsergebnisse an der Wand

Wichtige **Themen** die hinsichtlich der demografischen Entwicklung und Wohnraumversorgung in Kaufbeuren von einem Integrierten Stadtentwicklungskonzept genauer analysiert und betrachtet werdenb sollten sind:

- Sicherung der Nahversorgung – Wohnungsbegleitende Grundversorgung sichern
- Sozialer Wohnungsbau
- Potentiale zur Nachverdichtung prüfen/finden
- Verzahnung: "Eigentumsbeharrlichkeit" – Junge Bauwillige suchen Baugrund "zum bleiben"
- Angebot muss für Senioren + Familien stimmen
- Blick öffnen für die Bedürfnisse der Senioren und Jungen

Als **Vorschläge** und Anregung für Prpjekte wurden folgende Ideen genannt:

- **Kinderfreundliche Kommune stärken (Priorität 2)**
- Ausgewogener Angebots-Mix für alle Generationen schaffen
- **baurechtliche Flexibilität fördern (Priorität 1)**
- Mehrgenerationenhaus schaffen



NAHVERSORGUNG SICHERN
 Soziales Wohnungsbau
 NACHVERDICHTUNG prüfen / finden
 VERZÄHNUNG
 ANGEBOt mix Blick off- FAMILIEN SENIOREN UND JUNGE

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG WOHNFÜR ALLE

FLÄCHEN - Potentiale still gelegte Betriebe
 NAHERHOLUNGSWEPT
 Attraktiv Scheit wesen!!! ist gut für Ansiedlung !!
 Freundlich Schmeckel, DAV, Spätmorgen

Kind- und familienfreundliche Quartiere
 Ausgewogener Angebots-Mix für alle Generationen
 bewachte Flexibilität für den

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG WOHNFÜR ALLE

3. Fortschreibung der Prognosestudie

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG WOHNFÜR ALLE

1. Bevölkerungsentwicklung
 2. Wohnraumbedarf
 3. Fortschreibung der Prognosestudie

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.



2. ARBEITSGRUPPE FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Die zweite Arbeitsgruppe zum Thema Freiräume und Grünräume in der Stadt wurde von gemeinsam von Frau Heidi Frank-Krieger (Landschaftsarchitektin in Kaufbeuren) und Frau Marissa Gross, Mitarbeiterin UmbauStadt, moderiert.

Als **Stärken** und besondere freiräumliche Qualitäten in Kaufbeuren wurden folgende Punkte von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zusammengetragen:

- Hölle, Eybach FFH
- Streuobstwiese am Kaiserweiher
- Jüngste Erarbeitung eines Parkpflegewerkes für den Jordan-Park
- Lenkungsgruppe Wertach (u.a. Tafeln, Naturschutz)
- Potential Fliegerhorst als Grün- und Erholungsraum
- hoher Wald- u. Wiesenanteil
- z.T. Baumartenzusammensetzung in den Wäldern um Kaufbeuren

Folgende **Schwächen** wurden von der Arbeitsgruppe für die Stadt festgehalten

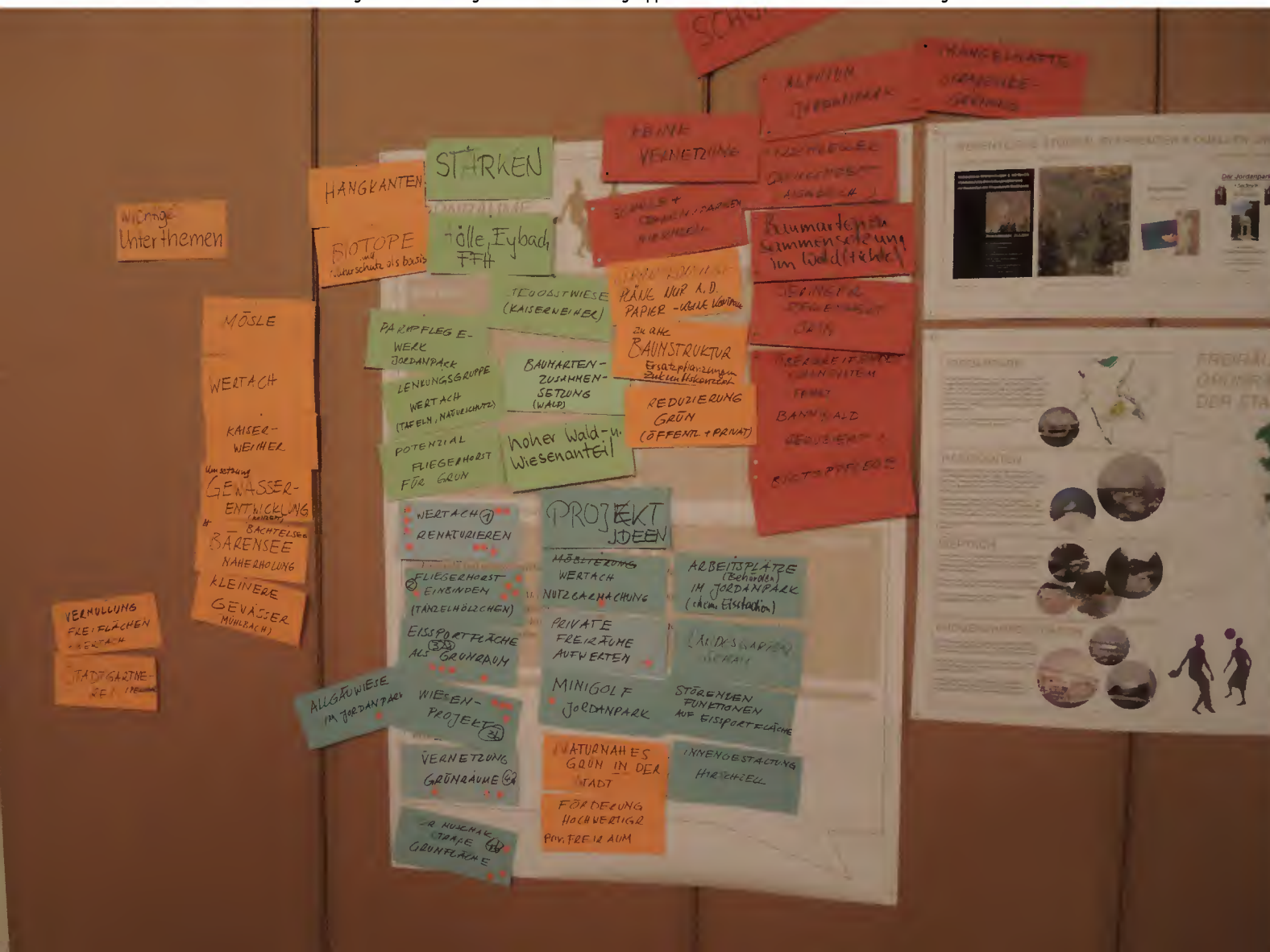
:

- Keine Vernetzung der Grünräume
- Schule + Straßen sowie die Park-Situation im Ortsteil Hirschzell
Veränderung des Chrakters im Ortsteil Hirschzell
- Mangelhafte Straßenbegrünung, fehlende Nachpflanzungsideen
- Hirschzeller Grünkonzept (Ausgleichsflächen)
- Baumartenzusammensetzung im Wald (z.T. Monokulturen wie Fichtenwälder)
- Geringer Stellenwert von (Stadt-)Grün
- Übergreifendes Grünsystem fehlt
- Reduzierung des Bannwaldes
- Biotoppflege



5 oben: Frau Heidi Frank-Krieger stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vor

6 unten: die Arbeitsergebnisse



Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollte das ISEK hinsichtlich der städtischen Grün- und Freiräume noch folgende **Themen** genauer betrachten und untersuchen:

- Eindruck, dass Grünordnungspläne nur auf dem Papier existieren und keine Kontrolle stattfindet
- Zu alte Baumstruktur – Zukunftskonzept für Ersatzpflanzungen sollte erarbeitet werden
- Reduzierung grün (öffentl. + privat)
- Hangkanten
- Biotope und Naturschutz als Basis
- Mösle
- Wertach
- Kaiserweiher
- Umsetzung Gewässerentwicklung (Konzept)
- Bachtelsee, Bärensee, Naherholung
- Kleinere Gewässer (Mühlbach)
- Vermüllung Freiflächen + Wertach
- Stadtgärtnerei (Personalsituation)

Folgende **Vorschläge** und Projektideen wurden von den Vertretern der Arbeitsgruppe unterbreitet und am Abend zur Diskussion gestellt. Die Priorisierungen der Arbeitsgruppe wurden angegeben

- **Renaturierung der Wertach (Priorität 1)**
- **Einbindung des Fliegerhorstes und historisches Tänzelhölzchen (Priorität 2)**
- **Eissportfläche als Grünraum (Priorität 3)**
- Anlegen einer typischen Allgäuwiase im Jordanpark
- Vernetzung Grünräume
- Dr. Muschak-Straße als Grünfläche ausbilden
- Wertach Nutzbarmachung
- Minigolfanlage im Jordanpark anlegen
- Arbeitsplätze (Behörden) am Jordanpark ansiedeln (ehem. Eisstadion)
- Landesgartenschau ausrichten
- Störenden Funktionen auf Eissportfläche
- Gestaltung im Ortskern Hirschzell
- Naturnahes Grün in der Stadtentwickeln
- Förderung hochwertigerer privater Freiräume



STANDORT KAUFBEUREN ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Welche Bedingungen bietet die Stadt für Arbeiten, Kreativsein oder etwa eine Firmengründung?

3. ARBEITSGRUPPE STANDORT KAUFBEUREN – ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Die dritte Arbeitsgruppe wurde vom UmbauStadt-Mitarbeiter Nikolai Frhr. v. Brandis moderiert.

Sie sah bezüglich der Standortqualitäten und -Bedingungen von Kaufbeuren für Arbeit, Einzelhandel und Gewerbe insbesondere folgende **Stärken**:

- zur Zeit noch ca. 1100 Arbeitsplätze auf dem Fliegerhorst
- Freizeitmöglichkeiten hervorragend
- lokale Handwerksbetriebe haben Interesse an Standort
- Gute Schulen, Bildungsstandort hervorragend
- Preisniveau
- Kaufbeuren als Wohnstandort hervorragend

Als Nachteile und **Schwächen** des Standortes Kaufbeuren wurden von den Arbeitsgruppenmitgliedern folgende Punkte genannt:

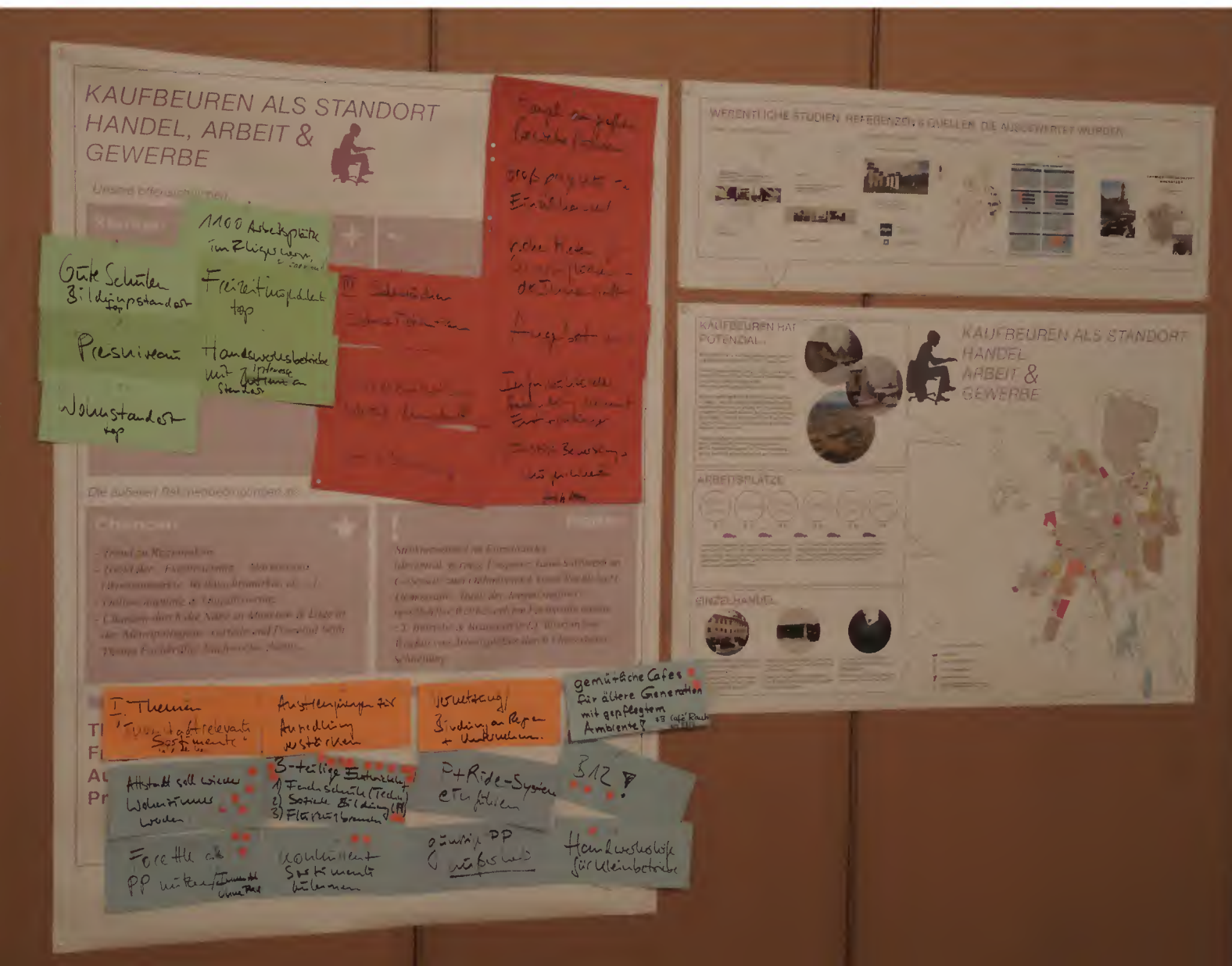
:

- Angebot der Innenstadt weckt keine Lust + Motivation in die Stadt zu gehen
- Verkehrsbelastung belastet Innenstadt sehr
- Straßenbelag ist in der Innenstadt ein großer Nachteil – Kopsteinpflaster ist halsbrecherisch
- Es besteht ein Mangel an großen, zusammenhängenden Gewerbeflächen
- Großprojekte im Einzelhandel werden negativ gesehen
- Mieten für Gewerbeflächen in der Innenstadt wurden als zu hoch angesehen
- Angebotsmix in der Innenstadt ist unausgewogen ("3x Mobilfunkladen in direkter Nachbarschaft, dafür fehlen andere Angebote ganz")
- Infrastrukturelle Anbindung hemmt Entwicklung
- günstige Bewerbungsmöglichkeiten fehlen



7 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe

8 unten: Ergebnisse der Arbeitsgruppe



Folgende **Themen** wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe als bedenkens- und untersuchenswert für das integrierte Stadtentwicklungskonzept:

- Die Definition von, bzw. das Verhindern von "Innenstadtrelevanten Sortimenten" bei Neuan-siedlungen in und um die Kernstadt überdenken – eventuell ist Konkurrenz eher positiv für die Entwicklung des Einzelhandelstandortes als die Verhinderung neuer Angebote
- Anstrengung zur Ansiedlung neuer Betriebe und Einzelhändler verstärken
- Vernetzung und Bindung der Unternehmen an die Region und Stadt scheint da zu sein – was sind die entscheidenden Faktoren?

Folgende **Vorschläge** wurden innerhalb der Arbeitsgruppe zusammengetragen und am Abend zur Diskussion gestellt. In der Abstimmung innerhalb der Arbeitsgruppe wurden die unten mit-vermerkten Prioritäten vergeben.

- Ansiedlung von gemütlichen Cafés für ältere Generation mit gepflegtem Ambiente, ähnlich wie z.B. etwa dem Café Rauh im Memmingen
- **B12- Anbindung verbessern (Priorität 3)** und Ausbau verwirklichen
- Handwerkerhöfe für Kleinbetriebe anbieten – Erweiterungsflächen-Angebot und Gewährleistung von niedrigem Preisniveau
- P+Ride (P&R) – System einführen für die Innenstadt einführen, um die Verkehrsbelastung in der Innenstadt zu reduzieren
- günstige Parkplätze außerhalb des unmittelbaren Innenstadtbereiches anbieten
- **3-teilige Entwicklung des Fliegerhorstes anstreben (Priorität 1):**
 - 1) (Technische-) Fachschule etablieren
 - 2) Soziale Einrichtung etablieren (Berufsbildungszentrum/ Berufsvorbereitungszentrum für mehr Chancengleichheit)
 - 3) Ansiedlung und Halten von Unternehmen aus der Flugzeugbranche
- Konkurrenz-Sortimente nicht verhindern – These: Verhindert Investitionen in neue Konzepte in der Innenstadt und trägt somit zu deren Abrutschen bei
- **Altstadt sollte wieder "Wohnzimmer der Stadt" werden (Priorität 2)**
- Forettle als weiteren Parkplatz nutzen, dafür völlig Innenstadt ohne PKW
- Ausbildungsmessen organisieren um heimischen Betrieben bei der Suche nach Fachkräften zu helfen und potentiellen Bewerbern die Leistungsfähigkeit und Vielfältigkeit der lokalen Wirtschaft zu zeigen.

4. ARBEITSGRUPPE STADTIDENTITÄT – STADTMARKE UND TOURISMUS

Das vierte Plenum zum Thema Stadtidentität – Stadtmarke und Tourismus wurde von Rainer Hesse, Geschäftsführer von Kaufbeuren Tourismus und Stadtmarketing e.V., geleitet. Die Arbeitsgruppe stellte folgende Liste mit **Stärken** für die Stadt zusammen:

- Historische Altstadt ist fast vollständig erhalten
- Riesige Historie, Tradition als freie Reichsstadt
- Besondere Geschichte von Neugablonz, Schmuckindustrie
- Die Stadt besitzt eine der ältesten Brauereien auf der Welt
- Viel Grün in der Stadt
- Jordan-Park und seine bevorstehende Sanierung
- vielfältig, abwechslungsreiche Umgebung, hoher Freizeitwert
- Bunte, kreative Szene + ehrenamtlicher Einsatz in der Kultur
- Gemütlichkeit, Atmosphäre
- Lage im Allgäu und im Großraum München
- Lange Geschichte des Eishockeys prägend für die Stadt
- Lokale Schriftsteller wie Ganghofer, La Roche, Enzensberger

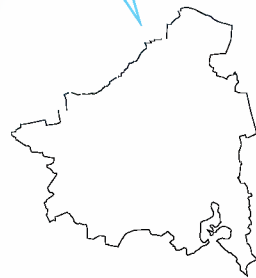
Als **Schwächen** wurden von der Arbeitsgruppe folgende Punkte angesehen:

- Touristischer Titel (wie „KF aktiv“, Integration) z.B. „soziale Kulturstadt“
- Es fehlen touristische Magnete/Anziehungspunkt für mehr Übernachtungen
- Zu wenig Gastronomie in der Altstadt, speziell für Touristen
- Fehlendes Selbstbewusstsein der Bürgerinnen + Bürger
- Schlechte Verkehrsanbindung, insbes. B12 + Autobahn
- Diskotheken, Clubs, Nachtleben – hier gibt es ein zu kleines Angebot
- Zu wenig Hotels, insbesondere für Busgruppen



STADTIDENTITÄT STADTMARKE UND TOURISMUS

Was macht Kaufbeuren aus?
Welches Profil wird vermittelt?
Und welches sollte sie künftig prägen?





9 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe

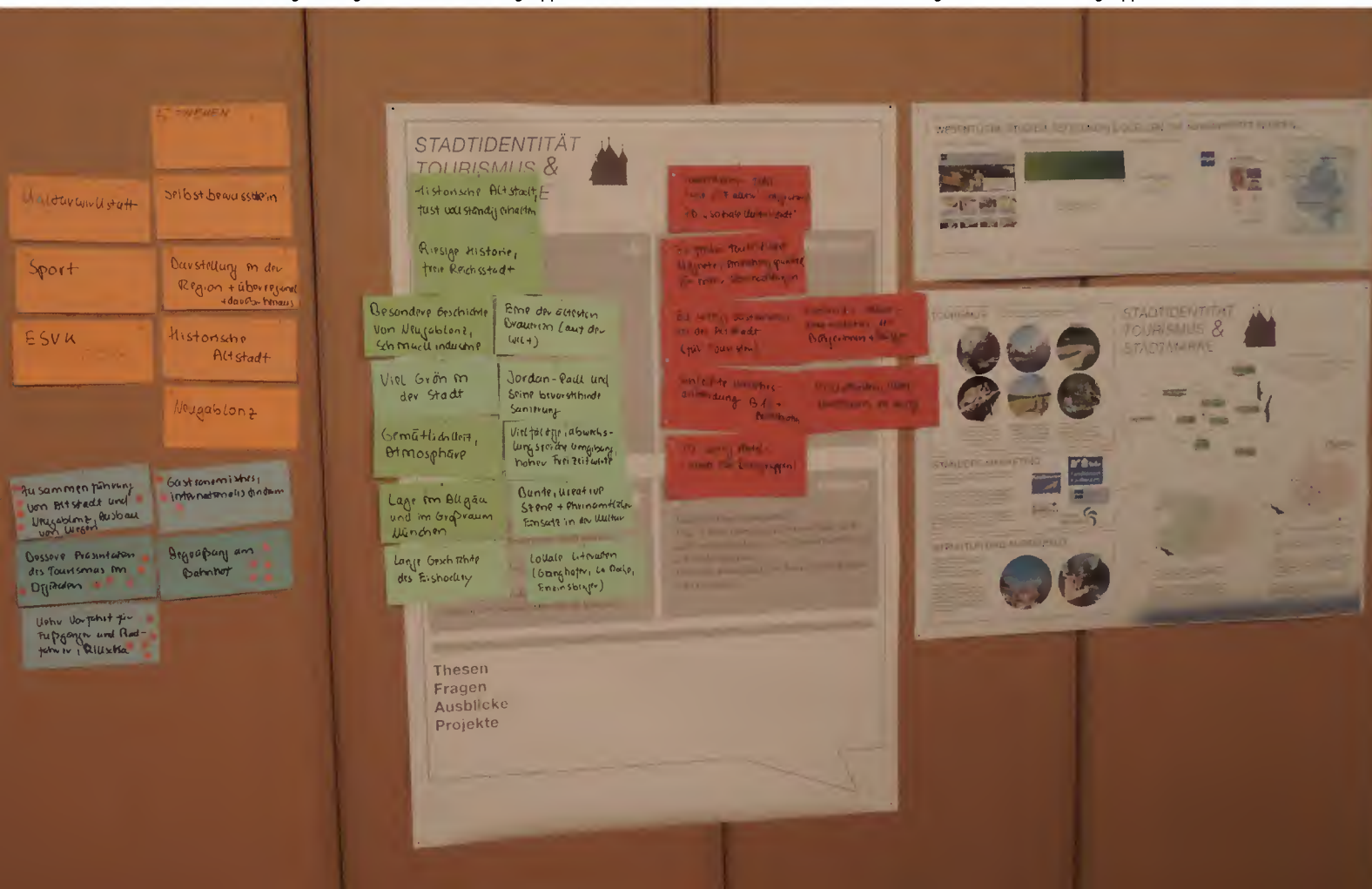
10 unten: Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Wichtige Themen die hinsichtlich der Thematik im Integrierten Stadtentwicklungskonzept beleuchtet und betrachtet werden sollten, sind:

- Kulturwirtschaft
- Selbstbewusstsein
- Sport
- Darstellung in der Region + überregional + darüber hinaus
- ESVK Tradition
- Historische Altstadt
- Neugablonz

Folgende **Vorschläge** wurden in der Gruppe gesammelt. Vier Vorschläge teilen sich den zweiten Platz in der Priorisierung.

- Zusammenführung von Altstadt und Neugablonz, Ausbau von Wegen (**Priorität 2**)
- Bessere Präsentation des Tourismus im Internet (**Priorität 1**)
- Gastronomisches, internationales Zentrum
- Begrüßung/ Empfang am Bahnhof sollte verbessert werden (**Priorität 2**)
- Mehr Vorfahrt für Fußgänger und Radfahrer, Einführung von Riksha-Taxis (**Priorität 2**)





BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Wie schafft sich Kaufbeuren kulturell eine Zukunft? Welche Potentiale lassen sich für Bildung und Kultur erkennen? Welche sozialen Herausforderungen kommen auf uns zu?



5. ARBEITSGRUPPE BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Die fünfte Arbeitsgruppe diskutierte die Themen Bildung, Soziales und Kultur. Sie wurde vom UmbauStadt-Mitarbeiter Philipp Fuhrmann moderiert.

Die Arbeitsgruppe identifizierte für Kaufbeuren folgende **Stärken**:

- Viele Menschen im sozialen Ehrenamt
- Kino vorhanden
- Für jüngere Menschen sei das kulturelle und soziale Angebot in Ordnung
- Parkplätze vorhanden
- Kulturelles Programm breit
- Gute Theaterlandschaft
- Gutes Haus
- Stadtsaal
- Zentrale Lage
- vielfach gute Architektur

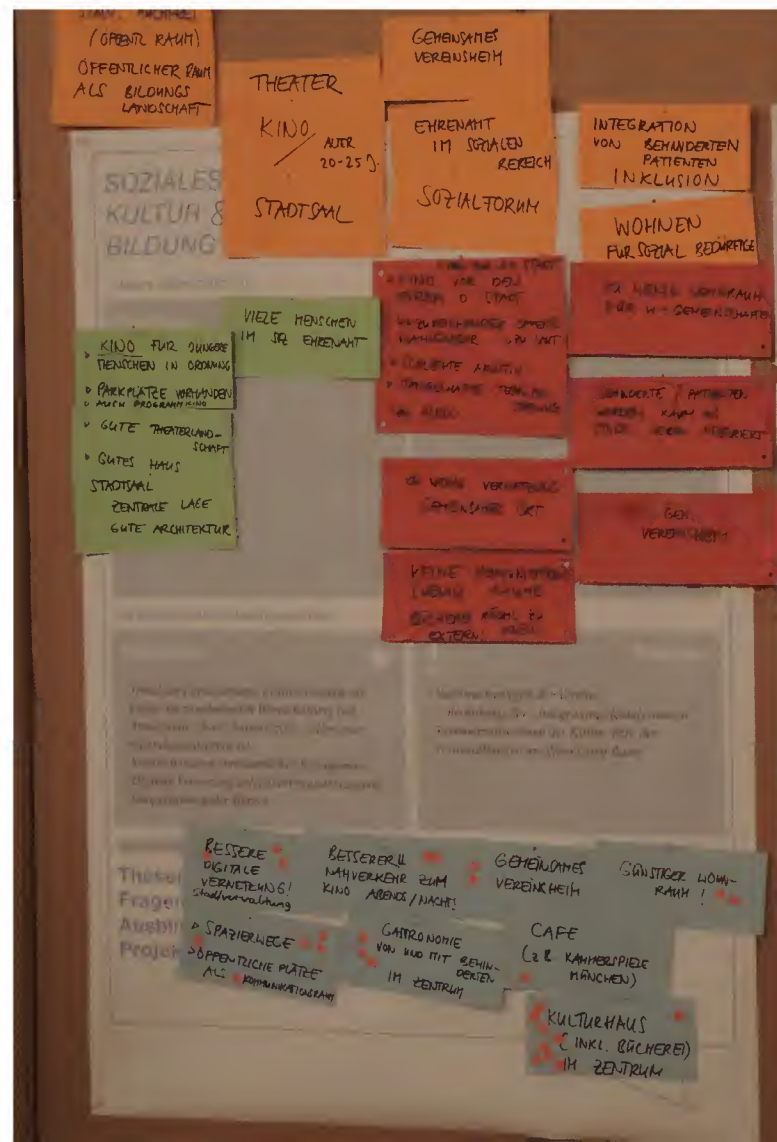
Als **Schwächen** wurden innerhalb der Gruppe folgende Punkte diskutiert und festgehalten:

- Kino: Kein Kino in der Stadt, lediglich vor den Toren der Stadt
- Unzureichender öffentlicher Nahverkehr
- Zu laut
- Schlechte Akustik in den Veranstaltungssälen
- vielfach mangelhafte technische Ausstattung
- Zu kleine Räumlichkeiten
- Zu wenig Vernetzung gemeinsamer Orte
- Keine, bzw. zu wenige Kommunikationsräume
- Bücherei räumlich zu klein
- Zu wenig Wohnraum für Wohngemeinschaften
- Behinderte und Patienten in den Kliniken werden kaum in das städtische Leben integriert
- Kein gemeinsames Vereinsheim



11 oben: Vorstellung der Ergebnisse
12 unten: Philipp Fuhrmann, UmbauStadt

13 unten: Ergebnisse auf der Tafel



Folgende **Themen** sammelte die Arbeitsgruppe für eine vertiefende Betrachtung durch die Bearbeiter des ISEK:

- Städt. Bücherei als öffentlicher Raum in der Stadt, bzw., als Bildungslandschaft
- Theater
- Kino für die Zielgruppe im Alter 20-25 Jahre
- Stadtsaal
- Gemeinsames Vereinsheim
- Ehrenamt im sozialen Bereich/ Sozialforum
- Integration von Behinderten/Patienten/Inklusion
- Wohnen für sozial Bedürftige

Folgende **Vorschläge** wurden von der Arbeitsgruppe zur Diskussion gestellt:

- Bessere digitale Vernetzung in und mit der Stadtverwaltung
- Spazierwege und öffentliche Plätze als Kommunikationsräume ausbauen
- Besserer Nahverkehr zum Kino, insbesondere abends und nachts
- Gastronomie von und mit Behinderten im Zentrum (wie z.B. das Projekt CONVIVA im Blauen Haus in den Münchner Kammerspielen)
- Gemeinsames Vereinsheim
- Günstiger Wohnraum
- Kulturhaus (inkl. Bücherei) im Zentrum



SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Ideen zu globalen Trends, wie Energie, langfristigem Wirtschaften und Datenvernetzung. Welcher Verkehr mit und ohne Auto passt in die Stadt? Wie beweglich sind wir in Kaufbeuren?

6. ARBEITSGRUPPE SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Die sechste Arbeitsgruppe wurde von Herrn Werner Fehr, stellvertretender Leiter der Abteilung Stadtplanung und Bauordnung moderiert und beschäftigte sich schwerpunktmässig mit dem Thema Verkehr in Kaufbeuren.

Folgende **Stärken** wurden für die Stadt identifiziert:

- Gute Vertaktung nur tagsüber
- Allgemein gut, dass es ÖPNV in Kaufbeuren gibt
- Auch gute Hauptstrecken vorhanden
- Bahnverbindung positiv

Als **Schwächen** wurden in der Arbeitsgruppe folgende Punkte zusammengetragen und diskutiert:

- Fahranteil Auto sehr hoch (dies erzeugt ein hohes Verkehrsaufkommen)
- Busse zu wenig ökologisch
- Wenig Tankstellen für E-Autos
- Werbung an Bussen
- Kein barrierefreier Einstieg
- Verbesserung des Leitsystems
- Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten
- Mitnahme von Fahrrädern
- Radwegenetz + Qualität verbessern
- Verbesserung ÖPNV – Schiene
- Teilweise keine barrierefreie Busse
- Abstände der Haltestellen verbesserungswürdig
- Verbesserung der Bushaltestellen (Sitzbänke, ... , etc.)
- ÖPNV wird nicht von allen Bürgerschichten angenommen
- Schlechte Vertaktung nachts

Themen, die im integrierten Städtebaukonzept genauer betrachtet werden sollten sind

:

- Verkehr Auto
- Verkehr Schiene
- Verkehr Rad
- ÖPNV

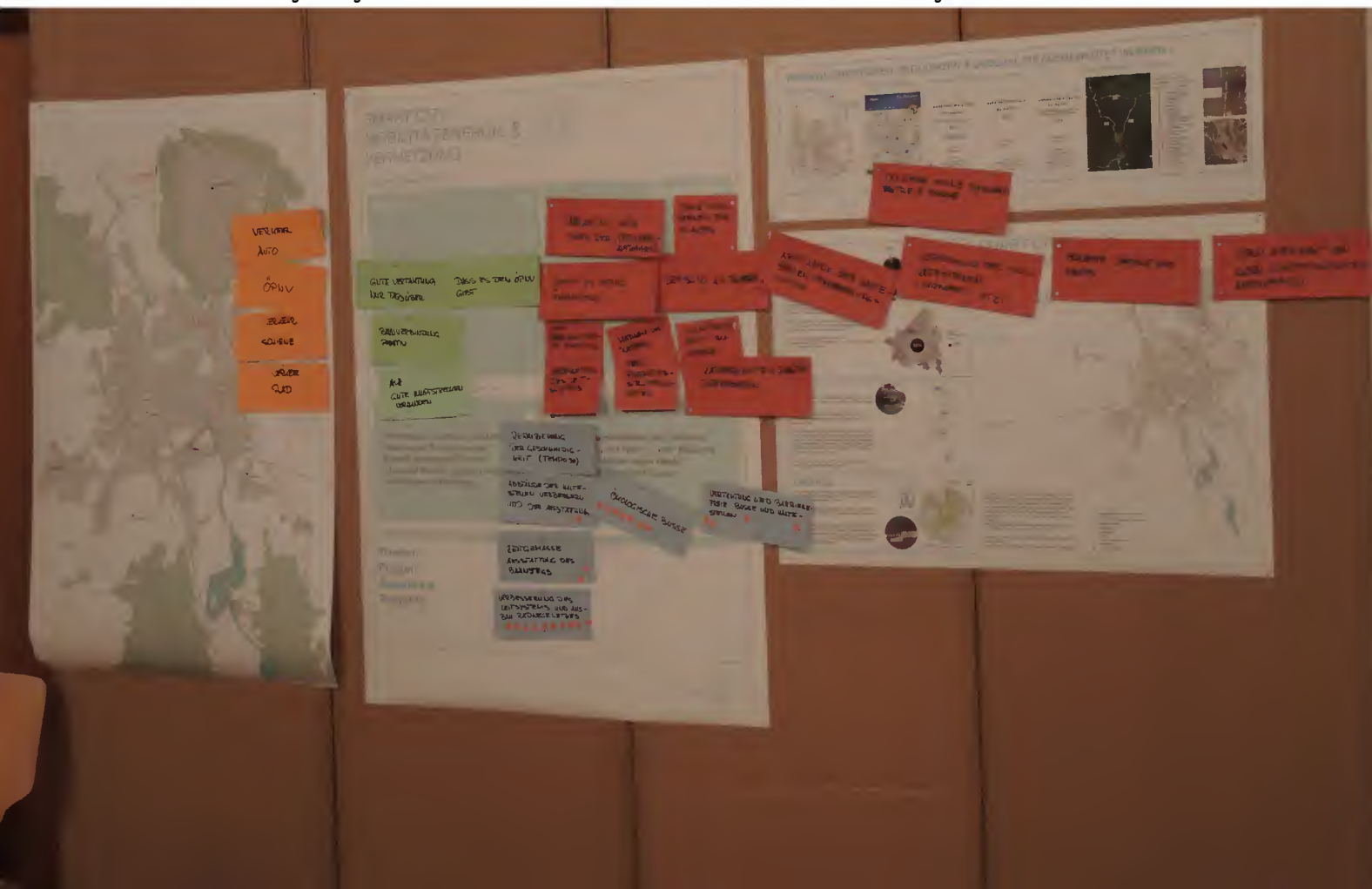


14 oben: Vorstellung der Ergebnisse

15 unten: Ergebnisse auf der Präsentationswand

Als **Vorschläge** wurden von der Arbeitsgruppe folgende Punkte zusammengestellt und zur Diskussion gestellt. Oberste Priorität erhielt der Ausbau des Fahrradwegesystems.

- :
- Reduzierung der Geschwindigkeit im Stadtgebiet (Tempo 30)
- Abstände der Haltestellen verbessern und deren Ausstattung
- Zeitgemäße Ausstattung der Bahnsteige
- **Verbesserung des Leitsystems und Ausbau des Radwegenetzes vorantreiben (Priorität 1)**
- **Ökologische Busse einführen (Priorität 2)**
- Vertaktung verbessern und barrierefreie Busse und Haltestellen einführen





16 oben: Abschlussdiskussion

17 unten: Zahlreiche Wortmeldungen



SCHLUSSDISKUSSION UND AUSBLICK

In den letzten dreißig Minuten wurden die Beiträge der Arbeitsgruppen in einer breiten Abschlussdiskussion.

Es wurde hierbei nochmals gefordert, dass die Musik bessere Räume benötigt, die mehrfach nutzbar sind, speziell für größere Veranstaltungen.

Es wurde bei der Diskussion zudem betont, dass der Verkehr die Lebensqualität in Kaufbeuren sehr beeinträchtigt. Von einem Diskutanten wurde Villingen als ein Beispiel genannt, wie man den Autoverkehr aus der Stadt heraushält und eine attraktive Innenstadt mit einem interessanten Einzelhandelsangebot und hoher Aufenthaltsqualität schafft.

Das Fachmarktzentrum wurde von einigen kritisch gesehen in Hinblick auf die neuen Einzelhandelsangebote die hier mutmaßlich entstehen werden. Diese werden allgemein als eher gewöhnlich eingeschätzt, ähnlich wie in Marktoberndorf etwa. Die Erwartungshaltung ist dahingehend eher gering.

Es wurde im weiteren Verlauf der Diskussion nochmals auf den Verkehr zurückgekommen und vorgeschlagen, dass Kaufbeuren eine Art „Theresienwiese“ schafft. Ein Platz, der multifunktional nutzbar ist und mitten der Stadt liegt. Im Alltag würde dieser die Parkraumsituation entlasten, anlässlich von Festen wäre ein attraktiver Festplatz in direkter Nachbarschaft zur Kernstadt vorhanden, so dieser Vorschlag.

Betreffend der Jugendlichen wurde angemerkt, dass die Jugendlichen kaum noch Angebote hätten zum Ausgehen. So gab es ein Plädoyer für mehr Ausgelmöglichkeiten, Livemusikangebote und dergleichen.

Zum Abschluss wurde betont, dass Kaufbeuren auch heute bereits viel Lebensqualität bietet.

Eine weitere Wortmeldung hob hervor, dass man Kaufbeuren bundesweit früher über die Bundeswehr und den Eishockey kannte und fragte, was in Zukunft ein solches „Großprojekt“ sein könnte, über das man überregional Beachtung findet. Es wurde vorgeschlagen, dass dies – aus Anlass der aktuellen politischen Situation, wieder das Thema Integration sein könnte.

Vielleicht könnte Kaufbeuren die Stadt in Deutschland sein, die mit der Integration von Migranten wieder in vorbildlicher Weise schafft, so wie bereits vor rund sechzig Jahren, als dies schon einmal – wenn auch unter Schwierigkeiten – gelungen sei.